

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 2. nachmittags
Sonntags von 12. nachmittags.
Preis: 10 Pf. (einschl. Porto).
Bestellungs- und Abrechnungsort: Berlin-Wilmersdorf.

Abgabepreise: Für eine Spaltenzahl von 2 Wochen 20 Pf., für einen Monat 30 Pf., für drei Monate 80 Pf., für sechs Monate 150 Pf., für ein Jahr 300 Pf. (einschl. Porto).
— In Fällen höherer Gewalt, Verziehungen oder Streits haben die Besteller keinen Anspruch auf Wiederholung des Blattes oder auf Rückzahlung des Abgabepreises.

Abgabepreise: Ein Zentimeter Höhe der 23 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 10 Pf., der 23 Millimeter breiten Spalte im Textblatt 40 Pf., sonst laut Tarif.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird kein Sonderabkommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr nachmittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Bestellte Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7100.

Nr. 96.

Montag, 9. April 1934.

82. Jahrgang.

Neue Taktik, altes Ziel.

Frankreich möchte aus den Einzelverhandlungen herauskommen. — Wird Genf wieder in den Vordergrund gehoben? — Die Tagung des Büros der Abrüstungskonferenz.

Optimismus in London und Paris.

as. Berlin, 9. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In der neuen Woche wird die Frage der Abrüstungskonferenz, die seit einigen Tagen in der internationalen Presse wieder sehr eifrig erörtert wird, weiterhin im Vordergrund des Interesses bleiben. Dafür sorgt schon die morgen beginnende Tagung des Büros der Abrüstungskonferenz, wo man vermutlich diskutieren wird, den Hauptausgangspunkt der Abrüstungskonferenz, in dem alle wichtigen Staaten vertreten sind, für den 23. Mai einzuberufen. Schon diese Ankündigung deutet auf einen gewissen Optimismus hin, denn es hätte gar keinen Zweck, dem Hauptausgangspunkt der Abrüstungskonferenz, einzuweichen, wenn nicht Aussicht auf eine Einigung bestünde. Auch die französische und englische Presse zeigt sich zum allergrößten Teil optimistisch. Dieser Optimismus gründet sich darauf, daß Frankreich sich unter dem Druck der Verhältnisse der italienischen Auffassung, das heißt keine Abrüstung, wohl aber Abrüstungsstillstand mit einigen Zugeständnissen an Deutschland, angenähert hat. Man wird aber doch wohl gut tun, diesen optimistischen Stimmen zu misstrauen. Dazu gibt einmal die Tatsache Veranlassung, daß sich Frankreich wieder ganz der Genfer Methode zuwendet. Es ist auch kennzeichnend, daß sowohl Barthou als auch der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, sich über die Unterredungen, die beide vorgestern miteinander in Paris hatten, sehr befriedigt äußern. Frankreich möchte aus den Einzelverhandlungen mit London und Berlin herauskommen und in Genf wieder seine ganzen Trübsalen aufmarschieren lassen. Es sollen nach Möglichkeit Polen und die kleine Entente mobil gemacht werden und diesem Zwecke dient ja die Reise Barthous nach

Warschau und Prag im letzten Drittel dieses Monats. Man hofft in Paris aber auch auf die Unterstützung Russlands und auch hier werden Fäden gesponnen. Da aber diese Mobilisierungsmaßnahmen noch nicht genügend weit gediehen sind, so werden vorerst von französischer Seite, wie die letzte Antwort an England, die ja nur eine Teilerantwort war, beweist, die Verhandlungen verschleppt. Die Auffassung, daß Frankreich nach Genf zurückkehrt, wird übrigens auch vom „Petit Parisien“ bestätigt, der seine Genußnahme darüber äußert, daß man wieder zu dem Genfer Verfahren zurückkehrt. Das Blatt fügt hinzu, in Genf näherte man sich jetzt einer Änderung der juristischen Grundlagen für einen künftigen Abrüstungsvertrag. Die Formel von der Herabsetzung der Rüstungen wandle sich um zu der Formel eines Vertrages über die Begrenzung der Rüstungen. Diese Feststellung ist nicht ganz neu, aber auch diesen Vertrag will ja Frankreich mit Kontrollen und Garantien versehen wissen. Hier liegt nach wie vor eine außerordentlich große Schwierigkeit und schließlich muß man sich immer wieder die Frage vorlegen, was will Frankreich eigentlich in Genf. Es wird seine bisherigen angeblichen Opfer in bester Weise belohnung erhalten lassen und auf Grund dieser „Opfer“ Zugeständnisse bei den anderen fordern. Alles, was bislang über die französische Haltung bekannt geworden ist, läßt erkennen, daß Frankreich auch weiterhin den „gebührenden“ Abstand zwischen den französischen und deutschen Rüstungen aufrecht erhalten will, wie die Franzosen ja unter Sicherheit auch stets Sicherung ihrer Vorherrschaft verstanden haben. Wir sehen also nicht, daß die französische Politik sich geändert hätte und haben deshalb auch keinen Anlaß zum Optimismus. Wir sehen nur, daß man in Paris eine neue Taktik eingeschlagen hat, um das alte Ziel zu erreichen.

Zweite Anordnung

für den 1. Mai.

Vorausichtlich findet am Sonntag, 15. April, in Frankfurt a. M. eine Tagung aller Kreispropagandaleiter, sowie aller Propagandamärkte der Ortsgruppen und Stützpunkte des Gaues Hessen-Nassau statt. Dabei wird das Programm für den 1. Mai bekanntgegeben.

Alle Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte müssen unter allen Umständen vertreten sein. Für die Ortsgruppen und Stützpunkte, die noch keine Propagandamärkte haben, müssen die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter selbst erscheinen. Entschuldigungen irgendwelcher Art werden nicht angenommen.

Vorausichtlich findet die Tagung zwischen 12 und 14 Uhr im Schauspielhaus statt. Ab 15 Uhr wird zu Ehren der Propagandaleiter die Komödie „Schneider Wibbel“ im Schauspielhaus aufgeführt zu dem ungewöhnlich geringen Eintrittspreis von 60 Pfennig. Stütz- und Darstellung sind künstlerisch von größtem Wert. Der Besuch dieser Vorstellung ist für alle Teilnehmer der Tagung Pflicht.

Mit der Reichsbahn werden Verhandlungen geführt, betreffs einer bedeutenden Ermäßigung des Fahrpreises. Die Fahrpreise tragen die Kreise bzw. Ortsgruppen oder Stützpunkte.

Alle Propagandaleiter und Propagandamärkte haben sich schon jetzt für den 15. April freizuhalten. Weitere Mitteilungen und etwa notwendige Änderungen erfolgen wegen der Kürze der Zeit außer durch Rundschreiben an die Kreispropagandaleiter auch durch die gesamte Presse innerhalb des Gaues.

gez. Müller-Scheld,

Gaupropagandaleiter und Leiter der Landesstelle Hessen-Nassau des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda.

Staatsbegräbnis für Generaloberst von Einem.

Berlin, 8. April. Reichswehrminister von Blomberg hat den Befehlshaber im Wehrkreis XI, General-



Leutnant Friedl, beauftragt, der Familie des verstorbenen Generaloberst von Einem sein persönliches Beileid und das der deutschen Wehrmacht zu übermitteln und gleichzeitig mitzuteilen, daß der Reichsminister Adolf Hitler auf Vorschlag des Reichswehrministers für den hochverdienten früheren preussischen Kriegsminister und Armeeoberführer ein Staatsbegräbnis angeordnet hat.

Die polnisch-französischen Wirtschaftsschwierigkeiten.

Warschau, 8. April. Zu den polnisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, die abgebrochen wurden, erklärt „Kurjer Warszawski“, daß eigentlich keines der beiden gestellten Ziele, das heißt Erweiterung des Warenverkehrs und Revision des veralteten Handelsabkommens von 1924, erreicht worden sei. Nachdem Frankreich die Polen zugebilligten Kontingente um ein weiteres Maß verringert habe, seien auch von polnischer Seite entsprechende Einschränkungen der französischen Einfuhr nach Polen unvermeidlich; denn es gehe nicht an, daß sich die polnische Handelsbilanz mit einem so bedeutenden Gülbetrags von 3 Millionen Zloty abgehe. Das Blatt schließt mit der bedauernden Feststellung, daß die polnisch-französischen Handelsverträge nicht zum Glück begleitet seien. Diese Äußerung ist unso bemerkenswerter, als sich „Kurjer Warszawski“ stets einer besonders französischfreundlichen Haltung befleißigt.

Bürgerkriegsvorbereitungen in Frankreich?

Warnruf eines Führers der Rechten.

Paris, 8. April. Der Abgeordnete Pierre Taittinger, der Führer der Jeune Patrie, veröffentlicht in dem Organ der Patriotischen Jugend einen Warnruf an seine Anhänger. Er sollten der „gemeinsamen Front“ von Berger, dem bekannten ehemaligen Sozialisten, des jetzt weiter linksstehenden Abgeordneten Blum (Führer der Sozialisten) und Cachin (Führer der Kommunisten) nicht folgen, sich Frankreich zu bewahren, sondern gegen diese „gemeinsame Front“ eine nationale Front errichten und den Gegnern den Weg versperren. Taittinger behauptet die gegenwärtige Lage als ernst. Nach seiner Ansicht bereitet die „gemeinsame Front“ der internationalen Richtung einen Vorkurs vor, der in nächster Zeit erfolgen soll. Man würde versuchen, die Unzufriedenheit weiter Schichten über die Sparverordnungen auszunutzen. In der Bannmeile von Paris seien 150.000 bewaffnete Revolutionäre, die mit Revolvern, Gewehren und Maschinenpistolen ausgerüstet seien. Es gebe geheime Waffenlager in der Umgebung der Hauptstadt von der Somme bis nach St. Etienne hin. Die patriotische Jugend solle sich klar über diese Gefahr sein.

Dieser Warnruf Taittingers mag in einzelnen Überzügen sein, gibt aber die Stimmung weiter Kreise wieder. Die Spannung zwischen den verschiedenen Lagern hat in letzter Zeit zugenommen, doch sind die Gemüter der Gegner noch nicht deutlich abgegrenzt, da auf der Rechten und Linken noch zahlreiche Beziehungen nebeneinander bestehen.

In der „Solidarité Française“, dem Organ des gleichnamigen Verbandes, der unter dem Präsidium von François Coty steht, veröffentlicht Jean Renaud, der Generalsekretär dieser Bewegung, einen außerordentlich heftigen Angriff gegen die Freimaurer. Die Freimaurerei wäre eine Schande und ein eierndes Geschwür, das mühe schonungslos beseitigt werden. Die Anhänger der „Solidarité Française“ werden aufgefordert, den Kampf gegen die Freimaurer aufzunehmen und sie überall anzuprangern, ob sie Beamte, Politiker oder Kaufleute seien. Man solle ihre Namen veröffentlichen und sie boykottieren.

Forderungen der Gewerkschaften.

Paris, 8. April. Die in Paris versammelten „Generalstände der Arbeit“ haben folgende, vom Generalsekretär Joseph P. verlesene Entschließung angenommen: Die Generalstände der Arbeit fordern, daß vorwiegenden Maßnahmen zur Vermeidung des Bürgerkrieges ergriffen werden. Hierzu gehört in erster Linie die Entwaffnung und Auflösung

der halb-militärischen Verbände, die als Anhängel politischer Richtungen gebildet werden oder als politische Parteien auftreten. Die Generalstände der Arbeit erinnern an den Wortlaut von Artikel 2 der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, in dem das natürliche Recht des Widerstandes gegen die Unterdrückung, das die Haltung der Verbände gegenüber einem Gemischten zu bestimmen hat, proklamiert wird. Andererseits erinnern die „Generalstände der Arbeit“ an die Bestimmungen des Gesetzes vom 15. Februar 1872, wonach bei Arbeitsbehinderung oder illegaler Auflösung des Parlaments dessen Befugnisse an die Generalräte übergehen, die eine außerordentliche Delegiertenversammlung einberufen haben, deren Befugnisse von sämtlichen Beamten, Vertretern der Autorität und Befehlshabern des Heeres auszuführen sind, andernfalls diese sich einer Amtsenthebung schuldig machen.

Vor revolutionären Rundgebungen in Paris?

Paris, 9. April. „Le Jour“ läßt sich aus Cherbourg berichten, daß seit einiger Zeit von einer revolutionären Rundgebung gesprochen werde, die am 20. April in Paris stattfinden solle. Der Gewährsmann des Blattes will erfahren haben, daß alle linksstehenden Verbände bereits Anordnungen für diese Rundgebung, der das Mäntelchen „antifaschistisch“ umgehängt werden solle, getroffen hätten, und daß Verhandlungen zwischen Vertretern der sozialistischen und kommunistischen Gewerkschaften im Gange seien.

Blutige Zwischenfälle in Diedenhofen.

Paris, 9. April. Zu blutigen Zwischenfällen ist es am Sonntag in Diedenhofen gekommen. Hier sollte eine antifaschistische Rundgebung abgehalten werden. Zur Verhütung von Zusammenstößen war ein harter polizeilicher Ordnungsdienst aufgestellt, der die in geschlossenen Gruppen aus der Umgebung anrückenden Rundgeber, in der Hauptsache Kommunisten, abjagten und zu zerstreuen versuchte. Am 11. Uhr waren bereits 200 Manifestanten in der Antifaschistenlinie fixiert. Viele der festgenommenen führten verbotene Waffen bei sich. Sie hatten u. a. auch Revolver, einige zur Polizeimache geführte Kameraden mit Gewalt zu befreien. Die Polizei gab Warnungsschüsse ab, und als das nichts nützte, rückte berittene Polizei gegen die Demonstranten vor, die nun in den umliegenden Gäßchen Schutz suchten. Bei den Zusammenstößen sind zwei Polizisten und viele Rundgeber verletzt worden. Zwei Kommunisten wurden mit ziemlich schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Berminderung der Arbeitslosenzahl um 1,5 Millionen

im ersten Halbjahr 1934 zu erwarten.

Das voraussichtliche Ergebnis der zweiten Arbeitslosenkampagne.

Berlin, 8. April. In den letzten Tagen sind aus allen Zweigen der Wirtschaft auf Grund von Anfragen die Ziffern über die tatsächliche Verminderung der Arbeitslosigkeit in den Wintermonaten sowie über die voraussichtliche weitere Verminderung im zweiten Vierteljahr 1934 veröffentlicht worden. Nachstehend sind diese Mitteilungen aus Industrie, Handel, den Gemeindeverwaltungen, der Reichsbahn und Reichspost, noch die Ergebnisse von Untersuchungen im Handwerk und in der Landwirtschaft. Aus diesen beiden Wirtschaftszweigen konnten für Material zu erhalten, was nicht möglich. Hier muß man sich mit Schätzungen begnügen. Was das Handwerk betrifft, so darf man die Zahl der Arbeitslosen im Februar 1934 gegenüber dem 1. Oktober 1933 auf etwa 255.000 Mann schätzen. Dieser Rückgang der Arbeitslosigkeit im Handwerk war in erster Linie das Ergebnis der Reichsbeschäftigung für Instandsetzungsarbeiten. Auf Grund früherer Statistiken glaubt man, bis zur Vollbeschäftigung des Handwerks noch weitere 300.000 handwerkliche Arbeiter unterbringen zu können. In der Landwirtschaft verbieten schon die saisonmäßigen bedingten Verhältnisse einen Überblick für längere Zeit zu geben. Man muß hier das Ergebnis eines ganzen Jahres abwarten, um ein richtiges Bild zu erhalten. Statistisch festgelegt ist, daß in der Landwirtschaft der Arbeitslosenrückgang in der Zeit vom Ende Februar 1933 bis Ende Februar 1934 652 v. H. betrug. In landwirtschaftlichen Kreisen befindet man bereits, daß für die kommenden Saisonarbeiten ein großer Mangel an geschulten landwirtschaftlichen Kräften eintreten wird. Es wird darum an die übrigen Wirtschaftskreise, insbesondere an die industriellen Unternehmungen appelliert, dort etwa vorhandene landwirtschaftlich geschulte Kräfte zu ergreifen, und sie durch andere erwerbsfähige Kräfte zu ersetzen. Nach dem Ergebnis der Untersuchungen in allen Wirtschaftskreisen zusammen, so darf man unter Berücksichtigung der Auswirkung weiterer Arbeitsbeschäftigungsmöglichkeiten der Reichsregierung, die in den bisherigen Untersuchungen noch nicht einbezogen waren, für die Zeit von März bis Ende Juni d. J. mit Neueinstellungen von etwa 800.000 Arbeitskräften rechnen. Rechnet man hierzu die bereits im ersten Vierteljahr 1934 eingetretene Verminderung der Arbeitslosigkeit um 700.000 Mann, so kommt man auf die Ziffer von 1 1/2 Millionen, um die sich im ersten Halbjahr 1934 die Arbeitslosigkeit voraussichtlich vermindern wird. Von dem Arbeitslosenstand, das die nationalsozialistische Regierung bei ihrem Antritt hat übernehmen müssen, dürfte demnach in dem kurzen Zeitraum von nicht ganz 1 1/2 Jahren nahezu zwei Drittel wieder in Arbeit und Brot gekommen sein.

Der politische Wert des Arbeitsdienstes.

Berlin, 8. April. Friedrich-Christian Prinz zu Schaumburg-Lippe, der Adjutant des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels, veröffentlicht im „Deutschen Arbeitsdienst“ einen Artikel, in dem er sich mit dem politischen Wert des Arbeitsdienstes befaßt. Darin heißt es u. a.:

„Die mehr als die Mensch seiner Arbeit erkennt und sich in diese hineinsetzt, umso disziplinierter wird er in seinem Verhalten. Die Beilegung der Arbeitslosigkeit in Deutschland wird aus Millionen neue Nationalsozialisten zu führen, und zwar dann, wenn diese Millionen nach einiger Zeit durch die Arbeit wieder zu innerlich disziplinierteren Menschen geworden sind. Wenn Arbeit an sich schon derartig sich auch in politischer Beziehung auf den Menschen günstig auswirkt, wie vielmehr erst dann die im Arbeitsdienst organisierte Arbeit. Wenn der Arbeitsdienst nach nationalsozialistischen Grundsätzen — und zwar ausschließlich — aufgebaut ist, dann muß es ganz selbstverständlich sein, daß von hundert Mann, die diese Schule durchmachen, nach Isolierung dieser Ausbildung auch dem Staat, in dessen hundert Nationalsozialisten zur Verfügung stehen. Ohne daß der politische Charakter besonders betont zu werden braucht, wird der moderne, richtig geleitete Arbeitsdienst neben allem anderen eine hervorragende politische Schulung bedeuten. Menschen wie diese, die in solch unmittelbarer Beziehung zur Natur gestellt werden — und zwar durch die Arbeit — werden niemals wieder in materialistische oder reaktionäre Gedankengänge zurückfallen. Diese durch die Schule des Arbeitsdienstes hindurchgegangenen Volksgenossen werden nachfolgend moderne Menschen sein, zu gut, um sich nach einer schlechteren Vergangenheit dieser oder jener Schattierung zurückzukehren — sondern froh und stolz auf die Gegenwart, die ihnen diese Ausbildung verschafft, und auf die Zukunft, die sie als nationale Sozialisten meistern wollen.“

Das Hochziel der Reichsberufswettkämpfe

ist, aus jedem Deutschen einen hochwertigen Facharbeiter zu machen.

Keine Aularbeitung.

Köln, 8. April. Bei der feierlichen Eröffnung der Reichsberufswettkämpfe, Gruppe Metall, sprach am Sonntagabend im Kölner Gürzenich Staatsrat Dr. Len, der Führer der Deutschen Arbeitsfront, und Staatsleiter der R.D., Dr. Len führte u. a. aus: Das Volk hat sich zur Gemeinschaft verbunden. Aus der fälschlichen Klassenorganisation ist in zusammengedrängter, kürzester Zeit die größte Gemeinschaft

gebaut worden. Und diese Gemeinschaft, die Deutsche Arbeitsfront, ist heute genau so organisiert wie die Partei. In der Arbeit, in der gleichen Gemeinschaft, im Volk, gibt es nun, vollständig und ohne jedes einzelne, um zu prüfen und zu werten. Hier muß jeder zeigen, wer er ist, keiner kann in der Masse untergehen und sich um seine Stellungnahme zur Frage der Gemeinschaft drücken. Das nationalsozialistische Deutschland hat aber auch als erstes erreicht, daß in einem Volk Unternehmer und Arbeiter zusammengeführt wurden und dort auf ihre enge Verbindung hin geprüft werden können. Der ungeschulten Gemeinschaft ist die Aufgabe gestellt, zwei wichtige Probleme zu lösen. Dabei wird die enge Verbindung der Partei mit der Deutschen Arbeitsfront besonders zum Ausdruck kommen. Für die Partei ist das Fundament der Organisation die Familie, für die Arbeitsfront ist der Betrieb die Grundlage. Die erste wichtige Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront ist, den Alltag des Menschen zu ordnen, d. h. sich um alles zu kümmern, was den Arbeitsplatz, das Verhältnis der Menschen untereinander in ihrer Arbeit betrifft. Sie hat die Betriebsgemeinschaft als zentrale Kammer der Arbeit zu verwirklichen. Die zweite Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront ist die Fortentwicklung des schaffenden Menschen. Die deutsche Berufsbeziehung hat sich das Hochziel gestellt, aus jedem deutschen Menschen einen hochwertigen Facharbeiter zu machen. Wenn andere Völker mit Kulturbildungs- und Erziehungswesen die Welt überfluteten, so wollen wir uns bemühen, den Fortschritt mit diesen Völkern fernhalten. Auf Grund der Hochwertigkeit seiner Rasse ist der Deutsche beschaffen, neue Wege zu suchen und neue Werte zu schaffen. Deshalb wollen wir unser geliebtes Deutschland wieder an die Welt der Kultur und der Wissenschaft angliedern, damit in Nachahmung an neue Erfindungen und an das Fortschreiten des Betriebes unsere Jugend gelehrt wird. Zu neuen wollen wir dann den lebendigen Austausch der Leistungen in einzelnen Berufsgruppen für alle schaffenden Deutschen fördern. Das ist das große und schöne Ziel der Reichsberufswettkämpfe. Während sich bisher nur Spezialisten weiterbildeten und die Erfolge an glänzenden Zielen arbeiteten, der anderen Spezialisten verweigert, soll nun die große Masse die fortschreitende Entwicklung der Arbeitsmethoden beschreiben. Und wenn wir im Wettbewerb Höchstleistungen schaffen, dann werden wir auch das höchste Ziel erreichen, den wahren und höchsten Sozialismus, der sich darin erfüllt, daß er jeden Menschen auf den Weg stellt, der seinen Fähigkeiten und seinen Neigungen voll entspricht, der ihn nicht zerstört und zermüdet und der ihn nicht zum Verfall zwingt. Deutschland ist heute unter seinem Führer Adolf Hitler zu den gewaltigsten Anstrengungen bereit und es wird sein Ziel erreichen, weil es die Fäden selbst dazu hat.

Die Reichsbahn will billiger werden.

Allgemeine Tarifiermäßigung nur aufgeschoben. — Einzelheiten zur Familienermäßigung.

Keine Kilometerhefte.

Berlin, 9. April. In den neuen Fahrpreisverordnungen der Reichsbahn veröffentlicht der Direktor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Staatsrat Dr. A. Vogt, einen bemerkenswerten Kommentar. Er bekämpft, daß die Reichsbahn die Absicht hatte, eine allgemeine Senkung der Fahrpreise beizubringen. Sie erkennen an, daß der Einheitslohn für den Personenkilometer von 4 Pfennig zu hoch ist. Die Reichsbahn rechnet noch jetzt auf dem Standpunkt, daß dieser Preis geleistet werden muß, obwohl er nur von einem 20 Prozent aller Reisenden zu zahlen ist, der 75 Prozent irgendwelche Ermäßigungen bis zu 75 Prozent schon jetzt genießen. Doch die allgemeine Senkung jetzt noch nicht möglich ist liegt daran, daß die Gesamtausgaben der Reichsbahn schon seit längerer Zeit die Gesamteinnahmen übersteigen und der eingetretene Wirtschaftsaufschwung in erster Linie dazu verwendet werden mußte, diesen Unterschied auszugleichen. Dazu kommt, daß die Reichsbahn es bei der schon sehr weitgehenden Unterstützung der Reichsregierung im Arbeitsbeschäftigungsprogramm nicht gemindert lassen wollte, sondern darüber hinaus nicht unerhebliche Summen aufwenden werde, um die Wirtschaft durch weitere Beschäftigungen zu beleben.

Reichsbahndirektor Vogt erörtert dann die einzelnen Fahrpreisverordnungen, wobei besonders seine Ausführungen über die Einführung des Kilometerhefts.

Ausführungen über die Einführung für funderreichere Familien von Bedeutung sind. Er stellt fest, daß die Ermäßigung, die 50 Prozent beträgt, auch bei Benutzung von Ferienaufenthaltsorten bei Sonntagsrückfahrten und Urlaubsorten gewährt wird. Der Begriff der funderreicheren Familie, einer Familie mit wenigstens drei Kindern unter 18 Jahren, ist dem von der Reichsregierung geplanten allgemeinen Vergünstigungen für funderreichere Familien entnommen. Sollte die Reichsregierung diese in Aussicht genommenen Vergünstigungen noch ändern, so würden auch die Tarifbestimmungen entsprechend ergänzt werden.

Direktor Vogt stellt fest, daß ein Wunsch unerfüllt geblieben ist, die Einführung des Kilometerhefts. Er weist darauf hin, daß in dieser Frage Vorsicht geboten sei, nachdem die Kilometerhefte in Baden und später auch in Österreich wieder abgelehnt werden mußten. Hauptfache für das Publikum seien niedrige Fahrpreise, und hierbei sei einer allgemeinen Tarifiermäßigung der Vorzug zu geben, die auch den Volksgenossen zugute kommen, die sich ein Kilometerheft nicht kaufen können. Um übrigen stellt Direktor Vogt fest, daß für die großen Züge, solange eine allgemeine Tarifiermäßigung nicht möglich ist, über die während des ganzen Jahres geltenden Tarifbestimmungen hinaus die übliche Sonderermäßigung von der Reichsbahn weitergewährt wird.

Die Ziele der Außenpolitik Danzigs.

Nach der politischen Annäherung an Polen, der wirtschaftliche Ausgleich.

Unentraglicher Schwebestand.

Danzig, 8. April. In einer Kassenversammlung der Danziger WDA, sprach Senatspräsident Dr. Kaufmann über die politische und wirtschaftliche Lage Danzigs. Der Senatspräsident wurde sich dabei mit großer Schärfe gegen die in letzter Zeit in Danzig getriebene Währungsarbeit der übrigen polnischen Zentrumsregierung. Dr. Kaufmann erklärte, daß die Rolle des politischen Sozialismus, der weder mit Christentum noch mit dem Volk etwas zu tun habe, sondern einen nackten Machtstreben betriebe, am deutlichsten sei. Der Senatspräsident kündigte im letzten die Absicht an, über eine Währungsreform zum Abschluß eines Kontraktates zu gelangen.

Sehr eingehend behandelte der Senatspräsident die Fragen der Danziger Außenpolitik. Die Politik des Ausgleichs mit Polen, so betonte er, sei für Deutschland so auch für Danzig eine unerlässliche Voraussetzung der Zukunft beider Völker. Sie sei nicht zufällig improvisiert, sondern noch früher angelegt. Auf dem Wege einer Gesamtvereinbarung der Danziger-polnischen Streitfragen sei es gelungen, 18 Streitfälle zu bereinigen, zwei wichtige Abkommen abzuschließen und neben anderen Erfolgen eine erfolgreiche Entspannung der Gesamtlage zu erzielen, ohne die Danziger Souveränität und die nationale Würde an irgend einer Stelle preisgegeben. Dr. Kaufmann ging dann auf das noch immer sehr schwierige Problem eines

Danzig-polnischen Ausgleichs in der Frage der Zollkontrollen, der Kontingente und des Warenverkehrs ein. Er wies aber darauf hin, daß erst ein wirtschaftlicher Ausgleich in diesen grundlegenden Fragen den vorläufigen Abmachungen zwischen Danzig und Polen, insbesondere dem Warenverkehr, die rechte Bedeutung geben werden. Ein Ausgleich der unentraglichen Situation der Zollkontrollen ein Ende machen, würde für beide Staaten von unschätzbbarer Bedeutung sein. Dr. Kaufmann hob in diesem Zusammenhang noch einmal den Willen Danzigs hervor, ein einheitliches Wirtschaftsgebiet mit Polen zu bilden.

Er brachte aber gleichzeitig zum Ausdruck, daß Danzig — bei aller Wahrung der neuen guten Beziehungen zu Polen — andere Wege zu beschreiten entschlossen ist, falls Polen nicht bereit ist, den unentraglichen Schwebestand zu beilegen. Danzig sei, so erklärte Dr. Kaufmann, wirtschaftlich, eine Funktion im gemeinsamen Volksgut und in einem Hinterland, das sich seiner Lage vollkommen mit Deutschland als eines merkwürdigen Wirtschaftsgebietes bewußt zu werden beginnt. Es kann sich in dieser Funktion zu einer Bedeutung ausprägen, die heute in ihrem Ausmaß nicht abzusehen ist. Günstig dieser Ausgleich nicht, so fallen die Verzögerungen immerhin noch Lösungsmöglichkeiten offen, die Danzig eine große wirtschaftspolitische Selbständigkeit geben würden. Der bisherige Schwebestand ist jedenfalls nicht länger erträglich und bringt die Volkswirtschaften nicht weiter. Danzig wird dann in der Gliederung und Verbindung seiner Wirtschaft neue Wege zu gehen versuchen.

Deutsche Elektrofront macht Schule.

Großes Projekt des Präsidenten Roosevelt.

Berlin, 8. April. Es ist nicht das erste Mal, daß der Deutsche mit Genugtuung feststellen kann, wie rasch und in welchem Maße die großen Gedankengänge des Nationalsozialismus im Ausland Schule machen. Es ist noch in Erinnerung, daß der Gedanke des Arbeitsdienstes zunächst überall mit Spott behandelt, aber schon nach dem Vorliegen der ersten Erfahrungen in mehr oder minder unvollständiger Form von den meisten Völkern der Welt nachgeahmt wurde. Von einem neuen Gedanken, der ebenfalls mit deutschen Ideen, wie sie im Herbst und Winter dieses Jahres bei uns verwirklicht wurden, große Verwandtschaft aufweist, kommt jedoch Meldung aus den Vereinigten Staaten. Dort hat Präsident Roosevelt verkündet, daß zur weiteren Behebung des Arbeitsmangels ein großer Feldzug durchgeführt werden soll. Dieser Feldzug wird nach allem, was man bisher darüber hören konnte, ziemlich genau sich in den gleichen Bahnen bewegen, wie die Werkschulung, die von der Elektrofront und der Feuerungsfront durchgeführt wurden. In den Vereinigten Staaten muß man aus einer schwierigen Situation einen Ausweg finden: 4 Millionen Arbeitslose, die bis jetzt in großen öffentlichen Werkschulen beschäftigt wurden, kommen durch die Durchführung dieser Arbeiten in den nächsten Tagen zur Entlassung und werden, erneuert der Allgemeinheit zur Verfügung. Hauptinhalt um diese Arbeitskräfte aufzunehmen, soll der Werkschulung sämtliche amerikanischen Justizanstalten erreichen, um die zur Vornahme und Befolgung von Genesungs- und Erziehungsaufgaben zu veranlassen. Erhalten werden vor allem Dingen Verbesserungen an der Licht- und Wasserinstallation, an der Gasversorgung, der Kühlung, die in den Vereinigten Staaten teilweise noch in einem sehr geringeren Maße erfolgt ist als bei uns, sowie Verbesserung der Kanalisationsanlagen. Man sieht deutlich, daß es sich um eine ganz ähnliche Bewegung handelt wie die innererzogen von der Elektrofront durchgeführte, da sie sich ebenfalls in der Hauptphase naturgemäß an die Bewohner solcher Häuser und Wohnungen richtet, die noch nicht dem wünschenswerten Lebensstandard entsprechen.

Die Mitarbeit des Reichsstandes der deutschen Industrie.

Berlin, 8. April. Der Reichsstand der deutschen Industrie teilt mit:

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister werden sich in einem Aufsat in die gesamte Wirtschaft mit der Bitte, den bevorstehenden Reichsberufswettkampf tatkräftig zu unterstützen. Niemand wird die Bedeutung dieser großartigen Veranstaltung verkennen, die in hervorragender Weise geeignet ist, das Interesse der Jugend und der sonst an der Berufsausbildung beteiligten Kreise an einer sorgfältigen Berufsausbildung zu wecken. Deshalb verdient diese Veranstaltung weitestgehende Unterstützung auch durch das industrielle Unternehmertum. Aus diesem Grunde hat der Reichsstand der deutschen Industrie an seine Mitglieder die bereits vor mehreren Wochen ergangene dringende Empfehlung wiederholt und erneut zur Mitarbeit und Unterstützung des Reichsberufswettkampfes aufgefordert.

Nationalsozialismus in Schweden.

Juragards Kampf um die schwedische Erneuerung.
Stockholm, Anfang April 1934.

Nach dem siegreichen Durchbruch des deutschen Nationalsozialismus und der Übernahme der Reichsführung durch Adolf Hitler haben sich in fast allen Ländern Europas Gruppen zusammengeschlossen, die irgendwelche, von den Deutschen oder den Italienern abgeleiteten Programme veröffentlichen, sich bunte Hemden ansetzen und damit glauben, „Nationalsozialisten“ oder „Faschisten“ geworden zu sein. Man hat, vielfach auch in Deutschland, übersehen, daß es sich bei den meisten dieser Gruppen lediglich um Konjunkturereignisse handelte, denen es weder mit dem Nationalsozialismus noch mit dem Faschismus ernst war.

Ein typisches Beispiel für eine derartige Konjunkturereignisse sind die unter der Führung des irischen Generals O'Duffy stehenden sogenannten „Blauen“, die mit faschistischen Parolen de Balera, den Führer der irischen Freiheitsbewegung, zu bekämpfen versuchen; in Wahrheit sind aber diese „Blauen“ nichts anderes als eine dem britischen Imperialismus feindliche Bewegung, während de Balera tatsächlich für die nationale Freiheit und Unabhängigkeit Irlands kämpft.

Was jedoch von den irischen „Blauen“ gelagt werden muß, kann nicht vom schwedischen Nationalsozialismus gelagt werden. Er ist kein Kind der Erfolge in Deutschland, sondern erst ebenso alt, wie die deutsche Freiheitsbewegung. Sein Führer ist Birger Furugard (Furugard ausgesprochen), der, von Beruf Tierarzt, von einer kleinen und fanatischen Liebe zu seinem schwedischen Volk ergriffen ist. Er begann plötzlich auf einmal die Politik zu verfolgen, sah, wie Schweden von seinen parlamentarischen Streberpolitikern immer mehr zugrunde gerichtet wurde, und kann nach einer Möglichkeit der Abhilfe und der politischen Erneuerung. Da hörte er, bereits im Jahre 1922, von Adolf Hitler und seiner nationalsozialistischen Bewegung. Er setzte sich mit Hitler in Verbindung, lernte die Ziele und Ideen der Bewegung kennen und erkannte, daß eine Erneuerung Schwedens nur mit Hilfe eines nationalen Sozialismus geschehen könnte. „Wir sind“, so formulierte Furugard kürzlich, „dem Reiter aus Deutschland dankbar, dessen Ideen auch uns Segen bringen werden.“ Natürlich übernahm Furugard nicht einfach das deutsche Programm; er pochte es vielmehr der Eigenart seines schwedischen Vaterlandes an; oder die Hauptideen sind, wenn sie auch in schwedischer Gewand gekleidet sind, trotzdem dieselben wie in Deutschland.

Furugard blieb nach dieser Erkenntnis nicht lange untätig. Er gründete den sogenannten Schwedischen Freiheitsbund und versuchte überall für seine Ideen zu werben. Etwas später, im Jahre 1924, gelang es ihm sogar mit Hilfe seiner beiden Brüder Sigurd und Gunnar die erste schwedische nationalsozialistische Zeitung mit dem Titel „Der Nationalsozialist“ wöchentlich erscheinen zu lassen. Dann im Jahre 1926, nachdem die Ideen im Volke immer mehr Fuß gefaßt hatten, wurde der Name der Furugardbewegung in „Schwedische nationalsozialistische Arbeiter- und Bauernpartei“ verändert. Endlich im Jahre 1930 hat Birger Furugard den letzten entscheidenden Schritt; am 1. November gründete er seine Bewegung völlig neu, fasste sie organisatorisch straff zusammen und nannte sie einfach „Schwedische Nationalsozialistische Partei“. Als Zeichen erwähnte er ein gelbes Bannkreuz auf blauem Grunde.

Trotzdem, verglichen mit dem deutschen Nationalsozialismus, ist der schwedische Nationalsozialismus zunächst noch eine kaum ins Gedächtnis fallende Bewegung. Obwohl Furugard schon über ein Jahrzehnt an der Arbeit ist, hat er die Majorität des schwedischen Volkes noch lange nicht gewonnen. In diesem Zusammenhang muß man allerdings bedenken, daß das deutsche Volk durch den Weltkrieg für die nationalsozialistischen Ideen vorbereitet wurde, während dem schwedischen Volk diese Vorbereitung völlig fehlt. Trotzdem kann man deutlich feststellen, daß das schwedische Volk, wenn auch langsam, immer reifer und empfänglicher für die neuen Ideen wird.

Viertes Sinfoniekonzert im Landestheater.

Das vorgesehene Programm für das letzte Theaterkonzert in diesem Winter hatte entscheidende Änderung erfahren müssen: die geplante Aufführung des Orchesterkonzerts von Gottfried Müller, sowie die „Donna Diana“ Operette von Reznicek und leider auch die fünf Besondereklavier von Wagner fielen weg. Der Abend gehörte daher den beiden Kompositionen Götz und Strauß allein. Der Kreis aus Götz Oper „Der Widerspenstigen Zähmung“, deren Aufführung der Spielplan des Kassenhauses Landestheaters noch für die laufende Spielzeit verschoben hat, ließ Karl Elmendorff die einzige Sinfonie des Frühkonzertens vorangehen, und Maria Müller, die Solistin, begünstigte ihn mit drei bekannten Liedern des in diesem Jahre 70-jährigen Richard Strauß.

Der Opreure Hermann Döh war eine ausgesprochen melodische Begabung, wie sie bei den Deutschen nicht allzu häufig zu finden ist und die Erinnerung an den im gleichen Jahr (1840) geborenen Tchaikowski heraufbeschwört. Das macht auch den Wert seiner Oper mit aus, die man zum besten zählen darf, was zur Wagnerzeit in Deutschland geschrieben worden ist. Auch in der 4. Dur-Sinfonie, die die nächste Besetzung 9 trägt, dominieren die melodischen, die irischen Elemente. Die eigentlichen irischen Formulierungen fehlen hier; gewöhnlich ist es eher eine Serenade. Serenadenhaft ist besonders der zweite Satz, Intermezzo genannt, und auch das Finale. Die Auflockerung des Klanglichen, die improvisatorische Leichtigkeit gemacht trotz der Einfachheit der Mittel öfters geradezu an Strauß. Dem Lebenswunderlichen Werk ließ Elmendorff aus erstklassiger Liebe zur Sache eine farbenfrohe und lebensvolle Darstellung angedeihen, die herrlichen Beifall auslieferte.

An der bekannten Arie der Katharina „Die Kraft verleiht“ konnte dann Maria Müller ihr hinreißendes dramatisches Temperament erweisen, dem sie den Ruf eines der glänzendsten Sterne am internationalen Opernhimmel verdankt. Ihr Vortrag war von höchst einprägsamer Ausdruckslebendigkeit, wenn auch zuweilen mehr dem äußeren Wortsinn nach, als dem inneren Gefühlswelt. Die drei Straußlieder, die nach der Pause folgten, bedeuteten nach einer Steigerung der dramatischen Intensität. Das „Wegenerlied“ mußte dabei allerdings seine intime Stimmung einbüßen. „Morgen“ jedoch konnte man sich kaum gescheit und erfüllter wünschen, und der Reiter „Cacilie“

Reichsminister Röhm in Ragusa.

Rein privater Charakter seines Besuchs.

Belgrad, 8. April. „Politika“ und „Breme“ veröffentlichten in großer Aufmachung Äußerungen des in Ragusa zur Erholung weilenden Reichsministers Röhm. Reichsminister Röhm schilderte den Korrespondenten der beiden Blätter vor allem den Umfang und die Bedeutung der Neuordnung in Deutschland, wobei er besonders die Aufgabe der S. A. betonte. Im weiteren äußerte sich der Minister über die deutsch-südslawischen Beziehungen, wies darauf, daß zwischen den beiden Staaten niemals besondere Differenzpunkte bestanden hätten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die beiderseitigen Beziehungen noch besser würden. Insbesondere sprach Reichsminister Röhm seine Befriedigung über seine in Dalmatien gewonnenen persönlichen Eindrücke aus und betonte, daß sein Besuch in Ragusa rein privater Charakter trage, und mit den politischen Kombinationen, die darüber in einem Teil der Auslandspresse veröffentlicht seien, nichts zu tun habe.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Regierung der Sowjetunion beschlossen, für das Jahr 1935 eine Weltkonferenz einberufen zu lassen.

Oesterreich und die Habsburger.

Rundgebung zum 12. Todestag Kaiser Karls.

Wien, 8. April. Heute fand in Wien abends eine große monarchistische Feier statt. Auf dem Platz vor dem Palais des Fürsten Schwarzenberg wurde anlässlich der 12. Wiederkehr des Todestages Kaiser Karls Karne, der auch schon die monarchistischen Feiern der vorigen Woche gegolten hatten, eine Gedenkfeier gegeben. Als Vertreter der Regierung hatte sich Bischof von Wien eingeladen. Auch der Unterreichsminister Dr. Schulz hatte sich vertreten lassen. Die städtischen Sturmtruppen und die Heimwehr hatten starke Abordnungen entsandt. Zahlreiche Kriegervereinigungen und monarchistische Verbände waren mit schwarz-gelben Fahnen erschienen. Die Zahl der Erschienenen soll etwa 10 000 betragen haben. Bemerkenswerterweise sah man unter den Geladenen auf dem großen Schwarzenbergplatz selbst kaum ein paar Krieger. Die Gedenkfeier hielt der frühere Reichspräsident des Kaisers, Erzherzog Karl, der auch eine Reihe von Reden über das Ende des letzten Habsburger Herrschers gehalten hat. Am Ende der Feier fand ein Werbesturm vor dem Bischofsplatz statt.

Verkündigung der neuen Bundesverfassung am 1. Mai.

Wien, 8. April. Die Regierung beschließt, wie in unterrichteten Kreisen bekannt wird, die neue Bundesverfassung für Österreich am 1. Mai zu verkünden. Dieser Tag soll als Staatsfeiertag erklärt werden. Umfangreiche Vorbereitungen für Umzüge und Feierlichkeiten am 1. Mai sind bereits im Gange.

Die Durcharbeitung der neuen Verfassung soll nunmehr mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden. Der Gedanke gewinnt an Boden, nach außen den Rechtszusammenhang zwischen der bisherigen praktisch allerdings nicht mehr bestehenden Verfassung und der kommenden Verfassung dadurch zu sichern, daß das Rumpiparlament zusammentritt und die Christlich-Soziale Volkspartei, die nach der Aufhebung der Mandate der Sozialdemokraten und Nationalsozialisten im Parlament die Mehrheit hat, der Regierung die Vollmacht für die Verkündigung der neuen Verfassung erteilt.

wurde erwartungsgemäß ein blühender Abschlus. Stimmlich verläßt Maria Müller über einen Sopran von ausgiebiger Durchschlagskraft, der freilich in höherer Lage von den Beifälligen einer gewissen Kritik nicht frei ist. Das Publikum bereichte ihr lebhafteste Ovationen, für die sie mit der „Heimlichen Aufzählung“ dankte. Karl Elmendorff am Flügel begleitete mit sorgfältiger Anpassung, rhythmischer Arbeit und souveräner Selbständigkeit.

Mit der Schlussnummer spendete Elmendorff diesmal einen anderen Strauß als den gewöhnlichen. Die Orchesterfuge aus der „Mist“, „Bürger als Edelmann“ kommt musikalischen Stilleständen der gegenwärtigen neuen Musik viel näher, als die luftholischen Dichtungen. Die Partitur der „Mist“ aus „Ragosa“, deren Urfassung die acht Stücke enthalten und bei der fälschlichen Umarbeitung übermäßig wurden, verliert auf den immer härter angelagerten Apparat des großen Orchesters und begnügt sich mit einer Klangbild von einer Subtilität, die die Meisterhand des Komponisten um so offensichtlicher verriet. Die leicht historisierende Atmosphäre — u. a. wird auch eine Originalkomposition des Melodien-Jelgenförs Puls verarbeitet — verleiht die Reize. Das Ganze ist eine Folge kläglichster Diktaturen, eine „Jahreszeit“ Musik, anpruchsvoll, aber dankbar für das Orchester, das aus lauter Solisten besteht. (Man hätte daher auch von einer Verdoppelung der Geigenstimmen absehen sollen.) Unter Elmendorffs gefühlig differenzierender Stäbchenführung erglänzte die mitwirkenden Mitglieder der Orchesterkapelle eine bemerkenswerte Leistungshöhe, die im harten Applaus des aufgeregten Hauses verdienten Würdigung fand. M. St.

Aus Kunst und Leben.

• **Klassisches Landestheater.** (Kleines Haus.) Nach zweijähriger Pause wurde die musikalische Kasse „Morgen“ „aus der Kasse“ neuinszeniert wieder in den Spielplan aufgenommen. Das größte, mit zahlreichen spritzigen Schlegeln durchsetzte Werkchen über seine alte, erprobte Wirkung aus. Sie ist ja auch zu nützlich, die Geschichte vom dem Goldwunderpaar, dem Briefträger Franz, der als „Kapi“ ein Schwärzchen demutet und ihm zur Erfüllung des heiligen Wunders verhilft, einmal auf dem Theater aufzuführen. Da die „Kasse“ sich vor der Vorstellung allzu nachdrücklich Mit angetrieben hat, da überdies die „Kollegen“ der Bühne infolge von Anträgen der Dina in den

Kurze Umschau.

Wie aus Moskau gemeldet wird, will die Sowjetregierung auch die Nichtangriffverträge mit der Türkei, Persien und Afghanistan auf zehn Jahre verlängern. Die Sowjetregierung hat bereits die notwendigen Schritte unternommen.

Das Protokoll über die Verlängerung des sowjetrussisch-finnländischen Nichtangriffspaktes bis Ende 1945 ist am Samstag in Moskau unterzeichnet worden.

Mehrere chinesische faschistische Verbände haben auf einer Tagung in Kanton den Rücktritt der chinesischen Regierung gefordert. Sie verlangen distastische Vollmachten für Marshal Tschiangkaifek.

Katholikentag in Gleiwitz fällt aus.

Gleiwitz, 9. April. Wie die „Oberschlesische Volksstimme“ meldet, hat das Zentralkomitee der deutschen Katholikentage beschlossen, den in Gleiwitz geplanten Katholikentag in diesem Jahre ausfallen zu lassen.

Ausschlusssche Zahlen für die Februarunruhen.

Wien, 8. April. Bekanntlich wurden endgültige Ziffern über die Verluste der Februarunruhen auf sozialistischer Seite nie veröffentlicht. Für den Umfang der Opfer gibt nun eine amtliche Zusammenstellung der für sorgemäßigsten Bemerkenswerten Aufschluß. In Wien allein mußten 1260 Familien, die, sei es durch den Tod, Verwundung oder Gefangennahme, des Ernährers beraubt wurden, durch Lebensmittelpakete bezogen. Bezüglich der Wohnung und Heizung fast vollständig erhalten werden. In den Hauptkampfgebieten wurden Volkswunden für die Angehörigen der Opfer errichtet. Noch heute werden außer den genannten 1260 Familien in Simmering 1100 Personen, in Dörfing 900 Personen, beim Goethehof, wo der größte Kampf wütete, 900 Personen fast völlig versorgt. Weiter mußten noch in Graz, Linz, Steyr, Wörgl, St. Wölten, Wiener Neustadt, Groß-Weikersdorf, das an der Thayer, Rohrbach, Heinfeld und vielen anderen Orten Hilfsstellen eingerichtet werden.

Der Heimatstich gegen den jüdischen Einfluß.

Wien, 8. April. Das offizielle Organ des österreichischen Heimatbundes, „Der Heimatstich“, beschäftigt sich in einem ungewöhnlich scharf gehaltenen Artikel mit der Verkündigung des gesellschaftlichen und geistlichen Lebens Österreichs. Das Blatt schreibt: „Die Juden haben, zumal seit dem Kriege, bei uns eine übermächtige Kraft, die gebrochen werden muß, wenn wir anderen nicht erkranken sollen.“ Es geht sehr nicht um die Entzignung, Vertreibung oder Gewalttätigkeit, sondern um Einschränkung des dringlichen Buchstaben. Den Juden, die sich überall ein- und vorgebracht haben, an zahlreichen Stellen sogar ein Monopol behaupten, ist ihr Weg anzuweisen und der Raum abzugrenzen. Unsere Angelegenheiten wollen wir selbst besorgen, unsere Freiheit nach unten und nicht nach jüdischen intellektuellen Aufzeichnungen befehlen.“ Seit längerer Zeit ist allgemein bekannt, daß sich innerhalb des Heimatbundes starke Strömungen geltend machen, die von der Regierung eine Säuberung des öffentlichen Lebens von dem in Österreich tatsächlich ungewöhnlichen Einfluß und Machtstellung des Judentums fordern. Von der Regierung ist bisher zur Rassenfrage in Österreich noch niemals Stellung genommen worden.

Generalstabschef eintreten, scheint sich die Premiere zu einer Katastrophe auszuwirken. Um so erklärter ist das häufig niedergeborene Geschwisterpaar, als es am nächsten Morgen in den Zeitungen glänzende Kritiken liest. Natürlich heizt der glückliche Verfall der erfolgreichen Franz. Paul Breitkopf führte mit Geduld die Regie und gab der Operette das erforderliche Tempo. Er selbst spielte die Hauptrolle des Briefträgers Franz Hofbauer und entwickelte dabei eine unglaubliche Vielseitigkeit. Bald war er der treuherzige Bruder, bald der eifühlsfähige Bewunderer im Jüdischen. Er zeigte sich im ersten Akt und in der 2. Szene, im Orchester, sprang wieder auf die Bühne und glänzte mit hohem Sopran als Domestikator. Dabei hielt er sich geschmackvoll von jeder Überreibung fern. Ebenbürtig stand ihm Villa Sedina als Schwester zur Seite, die es wahrhaftig nicht nötig hat, zur Schnapsflasche zu greifen, um Temperament zu entwickeln. Gerade in der Schwärmerei war sie allerdings unbändig eht und zum Schreien fomisch. Nicht minder gelang ihr das Dilettantenpossession des Dienstbuddens, dem es das Theater nur einmal angetan hat. Ein defamierter den Operettentext, als ob es sich um die Jungfrau von Orléans handelte, sang zum Glück erwidern und tanzte wie eine aufgewogene Waage. Das kritische aber war, wie durch diese angenehme Hülle plötzlich ihr Bühnentemperament durchbrach. Das geschah in jener Szene, wo sie nicht nur sich selbst, sondern den streifenden Chor mimen mußte. Sie schenkte prägnant Stimmen zu haben und wurde beinahe gleichzeitig links, rechts und in der Mitte. Dabei blieb sie immer das liebe „kleine Mädchen“, das auf der Bühne einen fragwürdigen und in der Ehe einen um so soliden Erfolg erzielt. Ihre Kavalier war Doris Böhl als solider Sängerin Erna Morana, pikant und voll improvisierter Hobeit. Fridt Meelenburg konnte aus der Szene, dieser Hildrolle, natürlich wenig machen. Dagegen amüsierte Gustav Albert als überfütterter, etwas latenter Liebesgeiz. Kurt Sellin spielte den als Verfall wie als Liebhaber gleich glücklichen Dr. Luz und mußte dieser besonders bloß geratenen Figur einige Lebensdramen zu geben. In einer Nebenrolle, als Reaktionsdiener und Kneigener, war Martin Sager-Welphal recht lässig. Ein wahres Robinsonfährten „Hilfskraft“ erlebten die beiden Gerhäuser mit ihrer „Hausbesitzerin“. Ein wahres Schauspiel die Vermietung, von großem Komik, trumm, tückisch in ihrer geistigen Feindschaft und ihrem schadenfrohen Richten. Die musikalische Leitung lag in den bewährten Händen von Werner Wemhauer. Ralph Benayoffs Besetzung, halb reuenermäßig, halb vom Film beeinflusst, erntete mit ihren vielen ganz klugmäßigen Schlegeln den starken Beifall des gut Deutigen Hauses.

Der Kreis Wiesbaden der NSDAP. hat von Freitag bis Sonntag gewaltige Kundgebungen durchgeführt, um die Forderung des Führers, Arbeitsplätze zu schaffen, bei anderen Nachdruck zu verleihen. Die vier großen Fackelzüge am Freitagabend wiesen eine starke Beteiligung auf. Böllig besucht waren die 21 Kundgebungen der NSDAP. am Samstagabend.

Die Ortsgruppe Mitte hatte sich im Rundbrief an Pauline Schloßmann verarmlicht. Nach der Begrüßung im Anwesenden sprach Herr Stadtrat Müller über das Thema „Arbeit und Brot“ und führte dabei in der Hauptsache aus: Arbeit und Brot ist das, was in der Vergegenwärtigung gelebt hat. Um aber den richtigen Weg für die Arbeitsbeschaffung einzuschlagen, ist es grundsätzlich notwendig, sich klar zu werden, was in der Zeit der letzten 14 Jahre angedachtens falsch gemacht wurde und was nach 14½ Jahren die Zahl der Arbeitslosen auf 2 Millionen angewachsen. Wir müssen uns erst einmal klar werden im klaren sein, die Fehler zu erkennen und die richtigen Willen haben, die Fehler zu beseitigen. Das gesamte deutsche Volk muß Opfer bringen, damit wir aus der Arbeitslosigkeit herauskommen und einen Staat der Ehre und Würde verkörpern. Der Redner skizzierte dann die Situation im Reich seit 1918, fennschneidete den Weg, den das Volk eingeschlagen hatte, sprach von der Inflation, von der Kaufkraft der deutschen Mark, zusammengefaßte er, was verbreitete sich über die unguten Folgen der ungenügenden Regierungen, immer neue Steuern und Abgaben den Völkern aufzuerlegen. Schon 1919 erklärte Adolf Hitler, daß es der größte Irrtum sei, auf diesem Wege weiterzuhalten. Adolf Hitler wagte den großen Kampf, er gab dem Volk seine neue Idee. Er hat die Jugend systematisch auf die Zukunft herangezogen, denn er wußte, was die Jugend hat, heißt in der Kraft der Zukunft. — Es ist nicht darum, Steuern zu erhöhen, sondern es ist umwerbsfähigen Volksgenossen in den Arbeitsprozeß einzuführen, damit sie sich selbst ernähren können und so und Einkünfte wieder ihrerseits erbrachten auf die Wirtschaft zu wirken. Nach Rechnen etwa 2 Millionen Volksgenossen außerhalb des Arbeitsprozesses, die eingequalmten, unsere Wirtschaft nicht sein muß. Zwei Wege liegen dabei vor uns. Der eine ist, die Kraft der Jugend zu wecken und zu fördern, aber nicht in der Lage ist, der Welt den Kampf zu stellen, und zwar durch Aufträge, noch Haus- und Volksgenossenschaften, oder durch Einkünfte, anderen ermöglichen, neue einzuführen. Alle müssen sich dafür einziehen, alle müssen kämpfen, denn das Leben ist und wird in Ewigkeit Kampf bleiben! Es gibt aber bei diesem Kampf keine Kompromisslösungen. Das deutsche Volk, überhaupt jedes gesunde Volk, muß über seine Mitglieder nicht nach dem Geldbeutel und der Herkunft, sondern nach dem Arbeitsvermögen als Ganzes im allgemeinen Interesse. Unter der Bedingung muß nun sein, daß jeder befreit ist, an dem Wert der Arbeitsbeschaffung tatkräftig mitzuwirken. Dieser Appell wußte sich gleichermäßen an Männer und Frauen. In einem Schlusswort betonte dann Stadtrat Altschäfer, daß nie werden werden darf, daß Adolf Hitler alles was er war und was er geleistet, auf sich selbst zu retten. Darum haben auch wir die Verpflichtung, zu stehen, um ihm ein Volk zu geben, in Arbeit und Ehre zu präsentieren, damit er stolz auf sein Volk sein kann.

der geistige Erbkankungen oder schwere Charakterfehler der Eltern und Voreltern des Kindes hinüber zu sehen. Erziehung vermöge zwar viel, sie könne aber niemals eine Besserung der Erbmasse herbeiführen. Schon um alle diese Dinge darzustellen, empfehle es sich, daß sämtliche Betheiligten der Adoptionsvermittlungsstellen der Jugendämter und der örtlichen Verbände und Vereine in Anspruch nehmen, damit die Gewähr geboten wird, daß nur körperlich und geistig gesunde Kinder in Vorzug gebracht werden.

Heftigung des Impfgeldes. Da die geplante Revision des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 bis zu Beginn der nächsten Impfperiode noch nicht abgeschlossen werden kann, hat der Reichsminister des Innern die Landesregierungen ersucht, den neuen Gesichtspunkten in der Impfgesetz, über eine im weitestgehenden übereinstimmende Auffassung der schon jetzt Geltung zu verschaffen. Es handelt sich vornehmlich um die Festsetzung der Impfung mit besonderer Rücksicht auf treffende Feststellung, ob der Impfung nicht entzogen werden kann, ohne daß er selbst oder Personen seiner Umgebung durch die Impfung gefährdet werden. Mit der richtigen Entscheidung über die Frage einer wiederholten länger dauernden Zurückstellung von der Impfung ist die künftige Impfgeld beauftragt. Die Zahl und die Länge der Impfung ist in der Regel von der Zahl der Kinder, Pflegeltern oder Vormünder der gemeinsamen Kinder, falls sie nach dem Nachschuttermin der ersten Einnahmen bei den Impfungen wahrnehmen, jederzeit den Eltern aufzuweisen, um sich von ihm unentgeltlich beraten zu lassen. Die Auffassung der Bevölkerung über die hohe gesellschaftliche Bedeutung der Impfung ist auch ferner eine wichtige Aufgabe der Statistik und im besonderen der Impfstatistik.

Ein neuer Sammelplatz! Allenfalls haben sich die
 Winter ausgeführten Plaketten des Winter-
 meisters Ihre Liebhaber. Die Erinnerungsgeldern
 großen Zeit, in der der Volksgenosse dem Volksgenossen
 seinen sorgsam aufeinander, damit nach Kinder-
 und Jugendzeit, die Plaketten der Plaketten-
 freuden. Wenn das eine oder das andere Stück fehlt, der
 bei den Ortsgruppen der NSB, die fehlende Plakette
 finden können. Auf jeden Fall hat eine vollständige
 Plaketten-Sammlung, die Plaketten des Wintermeisters außer dem
 einen aus einem gewissen Sammelwerk. Der neue
 Sammelplatz ist sinnvoll und nützlich zugleich.

Versteigerung verfallener Pfänder. Montag, 1. April, ab 8 Uhr werden die dem Leihamt verfallenen Pfänder in der Turnhalle der früheren Schule an der Lehnstraße versteigert. Die Kreditanstalten sind an diesem Tage zugegen.

Mit dem Fahrrad verunglückt. Ede Mainger- und
Mainger kam am Samstagnachmittag der Hausmeister
Sp. mit seinem Fahrrad zu Fall. Der Sturz auf das
Straßenpflaster war so unglücklich, daß Sp. Kopfwunden und
Gehirnerschütterung bei dem Unfall davontrug.
Sofort brachte ihn gegen 16 Uhr ins St. Joſe-

— Justizpersonalien. Der Referendar Erich Förster-
habaden wurde zum Gerichtsassessor im Bezirk des Ober-
landesgerichts Frankfurt a. M. ernannt.

In der großen Reihe der gemaltigen Kundgebungen für Arbeit und Brot am Samstagabend bildete die Kundgebung der beiden Ortsgruppen Nord und Nordwest ein würdiges Glied. Nach der feierlichen Einzug der Fahnen richtete Ortsgruppenleiter H. Henn, kernige Worte der Begrüßung an die Erscheinenden. Während des dreieinigen Großkampfes gegen die Weltweisheitsgeißel Scheitern wollten auch die beiden Ortsgruppen ihrem Wissen, das Aufbaum des Führers zu fördern, besonderen Nachdruck geben; auch sie wollten mit allen Kräften mithelfen, damit der Führer seinen gigantischen Kampf glänzend beenden könne. Der Redner des Abends, Hg. Steinwärdt, Alsen, verstand es vortrefflich, seinen Hörern das große Ziel, das dem Führer vorsteht, lebendig zu gestalten. Es sei ein gewaltiges Ziel, fern jeglicher propagandistischer Zwecke. Der Redner erinnerte an die Zeiten, als der braune Soldat Adolf Hitlers durch die Straßen marschierte, um der deutschen Arbeit den Weg zur Freiheit zu bahnen. Während Futtertrümpfepolitik den deutschen Arbeiter um Lohn und Hungerlängel gebracht, und über jedes Millionen Arbeitslosen auf die Straße geworfen habe, sei die Bewegung Adolf Hitlers immer größer geworden durch ihre Aufforderung, sich einzufügen in die Lebensrichtung Deutschlands und damit die Lebensentscheidungen jedes einzelnen. Diese Forderung ist eine Lebensnotwendigkeit, denn ohne Arbeit kein Brot. Jeder Volksgenosse müßte zum Bekleben, Geheiß und Gehorchen des neuen Zeit werden, alle müßten den Hammerdäwinger sein für die deutsche Lebensentscheidung. Nationalsozialisten der Zeit sein, das sei die Forderung der Zeit. Dann erst sei der Sieg des Führers auch auf dem vielgestaltigen Gebiet der Wirtschaft gesichert. Brüderlichkeit und Kameradschaft müßten gerade jetzt sich zu höchster Blüte entfalten. Begrüßt müßte bald jeder Deutsche predigen können, das Geld, das ich jetzt bestimme, habe ich verdient, Führer und Volk wollen einig und geschlossen kämpfen für Vaterland und Heimat.

Die Ortsgruppe West veranfaltete eine öffentliche Ausdeutung im Zeichen des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit, zu welcher als Redner Hr. Bartholomäus-Giesen, unser Mitglied war. Der die Entwidlung des Nationalsozialismus seit der letzten Reichstagswahl, die unter äußerlich noch einigen Jahren noch im Reichstag der Brüderlichkeit die Friedebier unseres Kampfes ist der Glaube an die unwürdige Kraft im deutschen Volke, ist werde von Wahl zu Wahl an Anhängern gewinnen und werde auf diese Weise legal an die Macht gelangen. Dann aber wird es unsere höchste Aufgabe sein, jedem Deutschen den Sinn seines Lebens wieder zu geben, nämlich Arbeit und Brot; die Arbeit, die nicht ein höches Ziel, — Hr. Bartholomäus sprach dann von der Ausgliederung des ganzen deutschen Volkes, das er führt im vergangenen Reichstag. Nachtr. ergafft. Man soll denken, die früher einmal anders dachten, daraus seinen Vorwurf machen, den er noch den ersten Verfügungen der Regierung konnte der einzelne erkennen, wie stiller seine Ziele in die Wirklichkeit umsetzen verstand. Wie die torturten Gewerkschaften umgewandelt wurden in die Deutsche Arbeitsfront und ihre Gliederungen, wie dann zum ersten Male seit Jahren die Arbeiter in die wirkliche Reichsleitung besetzt werden mußten, das war der erste Schritt zum Sozialismus. Es ist nicht wahrer Sozialismus, wenn man früher einmal ein Sozialistengesellschaft und Behörden stehenden deutschen Bürgern dienen und wieder ein Unwesen gab. Rein durch Arbeit soll der einzelne sein Brot

vom 9. bis 15. April 1934 stellt die enge Verbundenheit deutscher Jugend mit deutscher Arbeit unter Beweis; auch du nimmst daran teil, deutscher Jugendaussteiler!

— Personalveränderung bei den Standesämtern. Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden wird der leitende Vertriebsdirektor Georg W e r m e l i n g zum Stellvertreter des Standesbeamten in Wiesbaden und zugleich für sämtliche Standesämter Wiesbadens mit Wirkung vom 1. April 1934 ernannt.

— **Kassauisches Landestheater.** Wegen Erkrankungen im Personal gelangt heute Abend im Großen Haus in Stammreihe B anstelle der „Lustigen Weiber von Windsor“ die Oper „Der Kastenball“ zur Aufführung. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22½ Uhr. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

[illegible]

wieder verdienen und für diese Arbeit so viel erhalten, daß er seinen Lebensunterhalt davon bestreiten kann. Dann sind wir alle diese Leute wieder einen Lebensjahrszeit und merken wertvolle Mitglieder unseres Volkes. Arbeitslosigkeit ist Sozialad, und der, welcher bis jetzt noch nichts entdeckt hat, dankt Gott, der sprach der Könner; offenbar bedeutet Selbsterhaltungsfähigkeit der einzelnen Arbeiter, der Arbeiter bedeutet gleichzeitig Geld dem Bauer und dem Geheißmann, denn ein Beruf ist vom andern abhängig. Bg. Bartholomäus sprach dann über die Ausgestaltung des Doppelverdienertums, sowie über die Erziehung der deutschen Mädchen. Ingesamt 3½ Millionen Frauen sind heute noch beruflich tätig und nehmen unseren jungen Leuten das Brot. Es ist eine Frage der Erziehung, diese Mädchen in Zukunft wieder ihrem Beruf im Hausalt (soweit sie irgend möglich auszuführen, am unserer männlichen Jugend wieder die Möglichkeit zur Arbeit und damit zur Gründung eines eigenen Hausstandes zu geben.

Auch in den Versammlungen der übrigen Ortsgruppen wurde das Thema „Arbeitslosigkeit und die Mittel und Wege ihrer Beseitigung“ eingehend behandelt. Die Redner fanden überall starke Zustimmung.

Ungemein eindrucksvoll gestalteten sich auch die Aufmärsche auf dem Gasser Platz und dem Rattplatz. Kurz nach 1 Uhr leften der Amarsch ein. Überall packte uns der Rhythmus dieser marschierenden Arbeitsarmee, blühte uns neue Zuversicht in die Augen, schrien uns zahllose Vettern die Wahrheit vom neuen Deutschland ins Gesicht.

„Dant dem Führer, mit landen Arbeit und Brot! Ein Arbeiter wieder eingestellt! 6 Angestellte haben wieder Lohn! 32 Arbeiter wieder am alten Arbeitsplatz! 791 Angestellte im Arbeitsprospekt! Arbeiter haben wir eingestellt! Wir, wir, überall im Gewerbe der Schloffer, Tischler, Schreiner, Dachdecker, Klempner, in allen Berufen, füllen sie aus die großen Lücken in den Fabriken und Werken, am Gult und in der Betriebsart. Arbeiter der Stein und der Zucht, so jagen sie an uns herüber mit neuem Glauben, neuer Zuversicht im Herzen, übermäßig an dem prachtvollen Schwung ihres Fortschrittes, von der unwahrscheinlichen großen Zahl ihrer Straßen und Plätze füllenden Reiten und Züge, von der Größe des schon Vollbrachten, von der Kraft der Idee, die der Führer verkörpert. Von allen Seiten zog es heran, nicht mehr geantworfene Wälle oder mühsam demonstrierende, selbst zerstörte Brücken, sondern Kameraden der deutschen Arbeit, selbstbewusste und selbststärkende deutsche Volksgenossen.

Der Marsch „Voll ans Gewehr“ klingt auf. Dann spricht
auf dem

Arbeitsbeschleuniger Müch zu seinen Kameraden. Aus einem Deutschland der Not und der Verzweiflung hat ein Mann ein Vaterland geschaffen, in dem Hoffnung, Glaube und Liebe zu diesem Vaterlande wieder die Herrschaft angetreten haben. Dieses Werk eines einzigen Mannes und geschaffen durch die Idee des Nationalsozialismus ist die Grundpfeiler dieses deutschen Volkes, das alle Uneinigkeit von sich geworfen hat, als es sich, wie der Führer den deutschen Sozialismus in die Tat umsetzte, der nicht nur aufrückte, um die Wirtschaft wieder zu heben, und der nicht nur aufwachte, um die Wirtschaft wieder zu beleben, sondern Arbeit und Brot gefunden hat. Und weil der Führer nicht aufgehört hat, der einzige ist, die Waffennot und das Mangelnde zu wenden, darum ist der Glaube des Volkes an seinen Befreier in den Herzen fähiger verankert. Denken wir doch einmal daran, was Ihn gegeben ist! In einem Jahr hat der Führer bereits 25 Millionen deutscher Arbeiter in Brot und Lohn gebracht, und nun will er in den nächsten Monaten wieder 15 Millionen deutscher Brüder in Arbeit bringen. So kann der Volksgenosse, der nun nicht mitwirken wollte, um das Volk zu heilen, mit diesem Volke, in dem der Gemeinwohlsgedanke in kurzer Zeit so herrlich Wurzel geschlagen hat, das sich nach Jahrzehnte langem Selbstzerstörungskampfe endlich wieder fand, kann man mit Vertrauen in die Zukunft sehen. Auch hier in unserer Vaterland! Wiesbaden können wir mit Genugtuung auf die große Schlacht gegen die Erbfeindlichkeit zurückblicken. Und wenn wir nun wieder neue Arbeitsplätze schaffen werden wird ein großes Stück vorwärts gekommen sein. So wollen wir hinein in die Arbeitskämpfe und in allem Kampfsitz die deutsche Meisterschaft, wir wollen vor unserem Führer bestehen, der uns die Freiheit und den Frieden geschenkt hat, wollen ihm die Treue halten, damit Deutschland dem Glanz der Sonne entgegengeht.

Woi dem

richtete Kreisleiter Bickarsli beherzigende Worte an die Zuhörer. In die Wiesobaden Bevölkerung ergiebt der Ruf: „Deutsches Volk! Inge an“. Alle Arbeiter, Handwerker, Bauern, Rentner, Beamten und Angestellten sind miteinander verbunden. Wir müssen mitarbeiten, das das Wort des Führers gelingt. Gerade in Wiesbaden sind alle Berufsstände von einander abhängig. Es muß Arbeit und Brot geschaffen werden, um dem einzelnen erwerbslosen Volksgenossen zu helfen, nicht aber, um hohe Gewinne für einzelne herauszuwickeln. Der Sinn der Arbeitspflicht ist der, das jeder an dem Erfolg teilhaben soll. Zufriedenheit kann nur dort herrschen, wo Arbeit und Brot zu Hause ist. Jeder kann mitthelfen Arbeit zu schaffen, nicht nur der Geschäftsmann und der Unternehmer. Jeder deutsche Volksgenosse muß Aufträge erteilen, die Arbeit schaffen.

Nach den Reden setzten sich nun den Kundgebungsplätzen aus lange Propagandazüge in Bewegung. Es wurde in Reihen von 6 marschiert. Troßdem dauerte es weit über eine Stunde, bis die Züge an den die Straße säumenden Zuschauern vorbeigezogen waren. Es war ein einträufelndes Bild, die Silbermedaillen der Partei, die einzelnen Betriebe, die die Spitzel, Kriegsführer und die Gemeindeglieder, an sich vorbeimarschieren sahen. Einen breiten Raum in dem Zug, der sich vom linken Platz aus durch die Stadt bewegte, nahm das Haus an, wozu ein ein 4000 Mann mit großen Hosen nahmen an dem Amzug teil. 4000 Mann mit großer, Gefallen und Gefährliche begleiteten die, die dem 1. Mai 1934 im Wiesbadener Handwerk neuangehülften 158 Gefährten (ohne Gefährten). Die einzelnen Mannungen hatten Verursachung angelegt und boten so ein buntes, unheimliches Bild.

Die Grobkampftage zu Beginn der Wiesbadener Arbeitsschlacht sind zu Ende. Hoffen wir, daß jeder Wiesbadener die Einsicht gewonnen hat, daß es auf jeden einzelnen ankommt, wenn der Sieg errungen werden soll.

Wiesbaden-Viebrich.

Am Samstag fand in der „Vollendung“ eine öffentliche Kundgebung der NSDAP statt, in welcher Vg. Dr. Geismann über das Thema „Unter Führung als Mensch und Politiker“ sprach. Wie unser Führer es verstanden hat, durch sein persönliches Beispiel, seine Rednergabe, durch seine Fähigkeit als Propagandist und Staatsmann ein Volk aus seiner Verwirrung aufzurichten, das ist wahrhafte Kraft der Persönlichkeit. Durch die Zusammenfassung aller schaffenden Kräfte konnte Adolf Hitler ein politisches Raum schaffen, das ganz Europa erschütterte. Darüber hinaus gab der Führer dem deutschen Volk wieder Religion und Heimatsliebe, dem deutschen Arbeiter aber Selbstbewusstsein und Stolz. Alle schaffenden Kräfte, Hand- und Kopfarbeiter sind es, die dem deutschen Volk wirtschaftliche Werte schaffen. Dadurch, daß alle deutschen Männer wieder ihrem Arbeitsprophet zugeführt werden, schafft Hitler mehr als vorher bestehende von Gezeiten unter der alten Regierung jemals erreicht haben. Schmarotzertum und faule Verkommenheit sind von jeder der Untertanen der Väter geworfen. Eine der wichtigsten Aufgaben ist deshalb die Erziehung der kommenden Generation zu aufrichtigen und widerstandsfähigen deutschen Menschen.

Am Sonntagabend fand in der Turnhalle ein „Deutscher Abend“ statt, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Es wirkten mit das NSDAP-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Lang sowie „Die Wiesbacher Gesangsvereine“ unter Leitung von Dr. Meißner. Der Chor brachte einige Volkslieder von Jelter, Böhm, Silber u. a. zum Vortrag. Zur Ausgestaltung des Abends hatten sich als Solisten zur Verfügung gestellt: Herr Erwin Martin (Saxophon), Fräulein Ilse Wendt (Sopran), Herr Karl Lang und Fräulein Herta Hertel. Einmal die Gesangsverträge des Herrn Martin und Fräulein Ilse Wendt, als auch die Violoncello des Herrn Karl Lang wurden begeistert aufgenommen. Die Künstler mußten sich zu Zugaben verweigern. Fräulein Herta Hertel brachte mehrere Cello-Solos: Varghetto von Mozart, ein Menuett und „Scherzo von Goethe“ zu Gehör. Die Solovorträge wurden von Herrn Kaufmann am Klavier begleitet. Den Abschluß des nett zusammengeführten Programms bildeten Darbietungen des NSDAP-Orchesters „Monomacht auf der Alfer“ und „Deutscher Sang“. In vielen Tagen wird die Frauengruppe der Ortsbauernjugend ihre letzte diesjährige Wintererholungsreise nach Wiesbaden zu dem landwirtschaftlichen Schulhof „Hof Geisberg“ machen. Die Aufgaben der Bauernjugend. Auf die feierlichen Ausführungen der Rednerin folgte eine lebhafteste Applaus.

Wiesbaden-Schierstein.

Am „Majner-Rod“ hielt die hiesige Ortsgruppe der NSDAP eine öffentliche Versammlung ab. Es sprach Vg. Dr. Geismann über das Thema „Unter Führung als Mensch und Politiker“. Vg. Dr. Geismann sprach, daß das Beispiel die Firma Adam Opel in Hülfsloshin heute schon wesentlich mehr Arbeiter und Angestellte beschäftigt als vor dem Kriege, was nicht zuletzt auf die durchgeführten Maßnahmen der Reichsregierung zurückzuführen ist. Diefelben werden sich jedoch erst im Laufe des kommenden Jahres und durch die geplante Schaffung des Volksautos, sowie den Ausbau des Straßenverkehrs auswirken. Der Redner kritisierte dann die geplanten Erwerbslosenmaßnahmen, die Vg. Dr. Geismann in absehbarer Zeit, welche ebenfalls zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beitragen. Vg. Dr. Geismann zum Schluß die Satzungen.

Am Sonntagvormittag wollten 2 Wiesbadener Paddler in einem zweifachen Kieperboot auf einem zu Berg fahrenden Schlepper anhängen, wobei das Boot kenterte. Der Aufmerksamkeits der Rettungswache war es zu verdanken, daß Paddler und Boot an Land gebracht werden konnten.

In diesem Jahr treten 30 Knaben und 44 Mädchen am 10. April ihren ersten Schulgang an. In absehbarer Zeit wird der Wald am Freudenberg, rechts des ehemaligen Naturfreundehauses, bis zum Forsthaus Hülfsloshin abgeholzt werden. Es ist geplant, dort eine großzügige Siedlung für Schwertriebsbeschädigte zu errichten.

Wiesbaden-Dohheim.

Anstelle des verstorbenen Vg. Dr. Brenner sprach am Samstag in einer Versammlung der NSDAP Vg. Dr. Geismann über das Thema „Entwicklung und Zukunft des Nationalsozialismus“. In sehr temperamental Weise schätzte der Redner die Arbeit der Arbeiterfront am Internationalismus und ihre Überführung in die nationalsozialistischen Organisationen, welche an Stelle der abgewirtschafteten Gewerkschaften getreten sind. Vg. Dr. Geismann kam dann auf die Frage der Arbeitsbeschaffung zu sprechen und betonte besonders, daß es eine moralische Verpflichtung dem arbeitslosen Volk gegenüber sei, Hilfskräfte einzustellen. Das Ziel unseres Führers zu unterstützen, dem deutschen Arbeiter und damit dem ganzen deutschen Volk zu helfen, wird in der kommenden Zeit unsere höchste Aufgabe sein. Reicher Beifall dankte dem Redner.

Wiesbaden-Frauenstein.

Im „Herrngarten“ fand am Samstag eine öffentliche Versammlung der NSDAP statt, in welcher Vg. Dr. Geismann über die Durchführung der Frühjahrsauflösung der Arbeitslosigkeit referierte. Der Ortsgruppenleiter Vg. Dr. Geismann wies die Anwesenden darauf hin, daß jeder Parteigenosse zu treuer Gefolgschaft verpflichtet sei. Der Führer hat alles daran gesetzt, um die Lage der Kopf- und Handarbeiter zu verbessern, weshalb auch jeder einzelne Mann seine ganze Kraft einbringen muß, um dem Führer durch die Tat seine Dankbarkeit und anhängende Gefinnung zu beweisen.

Beim Ortsgericht Wiesbaden-Frauenstein wurde durch Verfügung des Amtsgerichtsdirektors Freiherr von Stein, der Landwirt Adolf Untelbach II. zum Gerichtsschlichter bestellt.

Wiesbaden-Georgenborn.

Die hiesige Ortsbauernschaft, die nur wenig Mitglieder zählt, bildet jetzt eine selbständige Organisation mehr. Die Mitglieder wurden Frauenstein angegliedert.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Die öffentliche Kundgebung im Rahmen der Kampagne zur Arbeitsbeschaffung der NSDAP im Kaiserhof (Aug. Ködler) wurde eingeleitet durch schmissige Familienfänge des Jungvolks und die Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Ritter. Vg. Dr. Baum sprach über die nach nationalsozialistischen Grundsätzen geschaffenen Voraussetzungen zur Überwindung der Arbeitslosigkeit, als deren markantesten er die Umwandlung des früheren Grundbesitzes „Kapital“ in „Arbeitskraft“ bezeichnete, bezeichnete und durch praktische in der Erleichterung getretene Taten erläuterte. Als die feierlichen Vorbedingungen zur Erreichung des großen Zieles bezeichnete

er die Überwindung des persönlichen, fahlsicheren oder berufsbedingten Egoismus. Nach der Pause sprach er in eindringlichen Worten von dem bedeutendsten Problem der Gegenwart, der Beschäftigungsfrage, deren günstige Entwicklung allein unserem Volk die Segnungen unseres gewaltigen Ringens und Schaffens sichert.

Am Freitagabend hielt der Verein zur Jugend- und Pflege der Kleintiere eine Versammlung im Gasthaus „Zum Philippsthal“ (Joh. Hüttig) ab. Fräulein Hertel sprach von der landwirtschaftlichen Schule „Hof Geisberg“ über Brut und Küdenaufzucht. An den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion an.

Wiesbaden-Bierstadt.

Unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung Bierstadts und Kloppeheims wurde von der Ortsgruppe der NSDAP und ihrer Gliederungen die große Werbeaktion „Arbeit gibt Brot“ durchgeführt. Am Freitagabend fand ein großer Fackelzug statt, der an der Erbenheimer Straße begann und durch sämtliche Ortsteile führte, die reich mit Transparenten und Plakaten, welche auf die Bedeutung der Lage hinwiesen, versehen waren. Der Samstag stand im Zeichen einer großen Kundgebung im Saalbau „Bären“. Als Redner war hier Vg. Dr. Minor-Wiesbaden gewonnen. Der Redner verband es in vorzeugsreichen Worten auf den Sinn der großen Werbeaktion hinzuweisen und fand für seine Ausführungen reichen Beifall. Die Kundgebung wurde von musikalischen Darbietungen der NSDAP-Kapelle Bierstadt unter Leitung von Albert Mai umrahmt. Am Sonntagvormittag versammelten sich wiederum die Ortsgruppe der NSDAP, sowie die NSDAP und DAF, um sich in geschlossenem Zuge nach Wiesbaden zu begeben um an den Kundgebungen und dem Aufmarsch teilzunehmen.

Wiesbaden-Erbenheim.

Im Rahmen der Arbeitsbeschaffung fand hier ein Fackelzug, der mit einer Beteiligung von über 300 Volksgenossen am Freitag durch die Ortsteile ging. Starke Anteilnahme der Einwohnererschaft. Anschließend wies der Ortsgruppenleiter Redner in einer Ansprache, die er vor dem Rathaus an die Volksgenossen richtete, auf die Bedeutung der Arbeitsbeschaffung hin. — Am Samstag sprach in einer öffentlichen Ver-

Werdet Mitglieder der NSB!

Volksgenossen des Gaus Hesse-Nassau!

Das Winterhilfswort des Gaus Hesse-Nassau hat gehalten, was es versprochen, nein, es hat mehr geleistet, als man zu hoffen wagte. Ich danke dem Gauführer des NSB, Vg. Dr. Geismann, für seine unermüdete Tätigkeit und spreche damit allen seinen Mitarbeitern meinen und der Betreuten Dank zugleich aus.

Die Betreuung der Hilfsbedürftigen hat nunmehr die NSB-Volkswohlfahrt übernommen. Ich fordere alle auf, die weiter Opfer zu bringen mühen und in der Lage sind, als Mitglieder in die NSB einzutreten. Nur wenn alle Opferwilligen gleichen Opferplan in der Tat beweisen, wird das Wort des Führers gelingen. Jedem Deutschen seine Arbeitsstätte, jedem Bedürftigen die Betreuung!

ges. Sprenger.

Das Winterhilfswort des deutschen Volkes 1933/34 ist zu Ende. Wir haben versucht, dem deutschen Volk den echten Nationalsozialismus der Tat zu zeigen.

Auch ich danke allen meinen Mitarbeitern im ganzen Gau für ihre vorbildliche Leistung und ihre unermüdete Einsatzbereitschaft. Jeder der diesen kann mit Stolz und ruhigem Gewissen sagen, daß er als Mitarbeiter des Dritten Reiches seine Pflicht und Schuldigkeit getan hat.

Nun aber nicht müde werden, wir haben noch lange keine Zeit dazu. Wir gehen an die Arbeit der NSB-Volkswohlfahrt!

Männer und Frauen des Gaus Hesse-Nassau! Unterstützt weiter unsere Arbeit, werdet Mitglieder der NSB! Helft alle am Aufbau der großen nationalsozialistischen Organisation!

Greift an! der Sieg wird unser sein!

Heil Hitler!

ges. Haug, Gauamtsleiter der NSB-Volkswohlfahrt.

Verhütet Unfälle!

„Achtung, Achtung! ...“

Die Arbeitsbeschaffung schafft weiteren Millionen Volksgenossen Arbeit und Brot. Die seit langem ungenutzte Arbeitskraft kann Anlaß zu zahlreichen Unfällen werden!

Von den 62 Menschen, die täglich durch einen Unfall ums Leben kommen, verunglückten etwa 20 durch den Verkehr, 14 durch Sturz, 9 durch Ertrinken, aber noch nicht einmal einer durch einen Maschinenunfall. Was in dem Schicksal an den Maschinen und Betriebsvorrichtungen gearbeitet werden kann, wird getan, die Gefahr, die mit der Maschine verbunden ist, kann aber nur in seltenen Fällen durch technische Mittel ganz beseitigt werden, deshalb kann die eigene Mitarbeit nicht verzichtet werden. Denke daran und handle danach, so du auch immer bist, jeder Verhütung erspart Leid und Schmerz und bewahrt unser Volk vor unnützen Ausgaben.

Sammlung der NSDAP im Gasthaus „Zum Philippsthal“ in Gießen. Vg. Dr. Geismann, einer der Kampfer des Reiches Wiesbaden, erläuterte in seiner weitestgehend Rede die Aufgabe und die Verpflichtung der Arbeitsbeschaffung, jedoch wiederholt Beifallsstürme hervorrief. Die Arbeitsbeschaffung führte der Redner u. a. aus, nicht das Geld sei der Ausgangspunkt, sondern die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik sei im Mittelpunkt des Primates. Blut habe über den Sieg geredet.

Am 14. April finden hier die Berufs- und Berufswettkämpfe der Bauernjugend statt in denen die Jungbauern von 14 bis 18 Jahren und die Jungbäuerinnen von 14 bis 21 Jahren an ihre praktischen und technischen Kenntnisse gemessen werden.

Die Berufs- und Berufswettkämpfe

für die landwirtschaftliche Jugend.

Der Bezirksbauernführer Paul hatte die Ortsgruppe des Bezirks zu einer Versammlung in den „Schwan“ in Erbenheim geladen. Auf der Tagesordnung standen als Hauptpunkt die Berufs- und Berufswettkämpfe für die landwirtschaftliche Jugend, die in Wiesbaden im Gebiet des NSB, Dr. Geismann und in Erbenheim in einem noch näher zu bestimmenden Hof ausgetragen werden sollen. Die Leitung der Organisation dieser Wettkämpfe liegt in den Händen des NSB-Gauleiters (Schierstein). In Wiesbaden müssen die Teilnehmer aus den Orten Schierstein, Dohheim, Ramloch, Sonnenberg, Georgenborn, Frauenheim und Alt-Wiesbaden antreten, während am Samstagvormittag um 1 Uhr im Hof des NSB, Hof in Wiesbaden. Die Teilnehmer aus allen Orten der Bezirksbauernschaft Wiesbaden versammeln am Haus der Bauernschaft in Erbenheim. An diesen beiden Berufs- und Berufswettkämpfen werden nicht nur die Jungbauern und Jungbäuerinnen, sondern auch die in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Knechte und Mägde teilnehmen. Altersgrenze für männliche Teilnehmer 14–18 Jahre, weibliche 14–21 Jahre. In Wiesbaden leiten die Wettkämpfe die NSB, Vg. Dr. Geismann und in Erbenheim die NSB, Vg. Dr. Geismann (Bierstadt) und Landwirtschaftslehrer Paul. Den NSB wurde ferner aufgetragen, genau festzustellen und an die Bezirksbauernschaft weiterleiten, was von den Bauern der einzelnen Ortschaften dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung geleistet wird und welche Bodenverbesserungsarbeiten noch beantragt werden.

Der Besuch der landwirtschaftlichen Schule soll für jeden Jungbauern und für jede Jungbäuerin Pflicht werden und das Schulgeld als Umlage der Umlage für den Reichsanführer erhoben werden. Der Pflichtbesuch der landwirtschaftlichen Schule bedingt zugleich die Teilnahme an der Berufs- und Berufswettkämpfe. Anknüpfend an die landwirtschaftliche Schule soll die bäuerliche Jugend in einer Bauernschule in einem achtwöchigen Kursus weltanschaulich in Gedankenwelt des Nationalsozialismus geschult werden.



Eine Ausstellung zum Reichsberufs-Wettkampf der Jugend.

Ein Ausstellungsstand mit verschiedenen Modellen von Siedlungshäusern, die von Jugendlichen angefertigt wurden.

Anlässlich des Reichsberufs-Wettkampfes veranstaltete die Hitler-Jugend in Berlin gemeinsam mit den Schulungsorganisationen der deutschen Angehörigen eine Ausstellung, in der die Arbeiten der Jugendlichen zu sehen sind.

**Morgen
Erstaufführung**

Der Ufa-Großfilm,
der die ganze Welt
begeistert!

**Jan Kiepura
Marta Eggerth**
in

**Mein Herz
ruft nach
Dir**

mit
Paul Kemp / Theo Lingen
Paul Hörbiger

**Heute
letztmals!**
Der
grandiose
Ufa-Film
GOLD
mit
Hans Albers
Brigitte Helm
Lien Deyers
Michael Bohnen

**Jugendliche
zugelassen!**

4.00, 6.15, 8.30

UFA-PALAST

**THALIA
Theater**

Heute letzter Tag!

**Franziska Gaal
Heermann Thimig**
in

Früchtchen

Ein Film voll gemütlicher
Lustigkeit und heiterer
Sorglosigkeit — ein Fest
des Lachens!

== Bekannt gutes Vorprogramm ==

2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr.

Vom März bis Mai

bereiten Sie
Marmelade

Opekta

Ergibt etwa 7 Pfd. Aprikosen-Marmelade

1 Pfd. getrockn. Aprikosen
mit 1 1/2 Liter Wasser 60
Nachtweizen. Sodas
die Früchte in allerfein-
Stückchen zerschneiden
oder durch die Fleisch-
maschine drehen. Die
zerkleinerten Früchte
dem Einweichwasser
3 1/2 Pfd. Zucker zum Koch-
bringen und 10 Minuten
gut durchkochen. Hierauf
1 Normalflasche Opekta
zu 86 Pfg. hinzurühren u.
Gläser füllen. — Ausl.
Rezepte für diese und
viele andere Marmeladen
liegen jeder Flasche bei.

OPEKTA-GESellschaft M. B. H. KÖLN

Wiederholungs-Vortrag

Nur für Erwachsene!
Eintritt frei!
DIENSTAG, 10. u. MITTWOCH, 11. April
nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr
Kath. Gesellenhaus, Dorfheimer Straße:

Lichtbilder-Vortrag

Warum krank sein?
Ueberraschende Erfolge
durch unser Natur-Heilverfahren!
Wir zeigen gänzlich neue Wege auf
dem Gebiete!
Verkauf findet daselbst nicht statt!
Aus dem Inhalt: Warum Alterserscheinungen?
Arterienverkalkung? — Gesunder Schlaf —
Stuhlverstopfung in Tagen besitzig — Erfolgreiche
Behandlung von Hexenschuß, Rheuma-
tismus, Gicht, Ischias, Asthma, Erkrankung
der Luftwege — Nerven-, Magen-, Darm-
und Herzbeschwerden — Nieren- und Leberleiden
Offene Beine — Krampfadern — Zuckerkrankheit
Beschwerden der Wechseljahre.

**Verteilerungs-
Aufträge von Möbeln, Hausalt-
tären, Teppichen, Kunst u. Ge-
brauchsgegenständen aller Art
werden ständig übernommen und
abgeholt. Gute Bewertung
Günstige Bedingungen. W. H. H.
Klapper, Antiquar u. Dekor.
Friedrichstr. 4, an der oberen
Reichenscheide. Telefon 24545.**



Vertreter: Gottfried
Grabenstraße 26
Bequeme Zahlungsweise

Zum Schulanfang

6 Postkarten 2.50 Mk.
von 2.50 an.

Brezel und Zuckertüte im Atelier.

Foto-Rembrandt

Marktstraße 9.

**Wanzen!
Motten** vernichtet sofort
ohne jeglichen Sachschaden
Blausäure Zyklon

A. Lehmann
Hollmündstraße 27 Tel. 22282

Verdingung.

Die Anfuhr von ca. 200 ehm Schotter und ca.
60 ehm Kleinschlag vom Steinbruch „Schäferslopf“
nach der „Langen Schmelze“ ist zu vergeben.
Angebotsformulare Friedr. 19, 2. Stm. 28.
erhältlich. Einreichungstermin 14. April 1934.
Wiesbaden, den 30. März 1934.

Verdingung S. 26

Die Ausführung von Tündern und Metallreiter-
arbeiten für das Nebengebäude und die Ein-
friedungsmauern läßt. Grundstück Wohl-Stiller-
Platz 2 soll vergeben werden. Die Unterlagen
können bei der unterzeichneten Dienststelle gegen
Erfüllung von 1 RM. bezogen werden.

Angebotseröffnung Samstag, d. 14. April 1934,
9 Uhr.

Städtisches Hofbaubauamt,
Kleine Wilhelmstraße 1/3, Zimmer 35.

Der Rundfunk.

Dienstag, den 10. April 1934.

Reichsfunk der Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Zeit, Wetter. 6.05 Gemusik I. 6.20
Stuttgart: Gemusik II. 6.35 Zeit, Früh-
meldungen. 7.05 Wetter. 7.10 Stuttgart:
Frühsonet. 8.15 Wetterfahrmeldungen.
Wetter. 8.25 Stuttgart: Gemusik. 10.00
Nachrichten.
10.10 Von Leipzig: Schulfest-Ausstellung.
Wir besuchen die erste deutsche Bucher-
der Hitler-Jugend in Leipzig. 10.45 Briefliche
Nachrichten. 11.00 Zeit und News. 11.05 Verber-
sonet. 1.10 Programmankündigung. Wirt-
schaftsmeldungen. Wetter. 11.50 Zeitfahrmeld.
12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I. 13.00 Zeit.
Nachrichten. 13.10 Nachrichten. 13.20 Stutt-
gart: Mittagskonzert II. 13.25 Zeitfahrmeld.
13.50 Zeit. Nachrichten. 14.00 Stuttgart:
Mittagskonzert III. 14.05 Verber-
sonet. 14.10 Stunde der Frau.
Künstlerische Frauenberichte. 15.30 Wetter.
15.40 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 15.50 Wirt-
schaftsbericht.
16.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert. Als Einlagen:
Bauernlieder und Vokal aus Österreich.
Volkslieder zur Leute: Soli und Duette. 17.30
„Christian Dietrich Grabbe“. Vortrag von
Dr. W. Edm. Gierke. 17.45 Kleine Unterhal-
tung. 18.00 Zeit. 18.05 Zeitfahrmeld.
im Dienste der Volksgesundheit. Von Dr.
peterinarrat Landesleiter Dr. Rübke. Darm-
kräft. 18.15 „Aus Wirtschaft und Arbeit.“
18.25 Italienischer Sprachunterricht. 18.45
Wetter. Wirtschaftsmeldungen. Programm-
änderungen. Zeit. 18.50 Zeitfahrmeld.
19.00 Stuttgart: Das Opfer des Friedrich E. H.
Hörbuch. 20.00 Zeit. Nachrichten.
20.15 Rom. Deutschland. Reichsleitung:
Stunde der Nation. Deutsche Lieder der
Gegenwart. 20.45 Orchesterkonzert. 21.15 Richard
Wagner. Das Elektra-Opus. Gesangs-
über Entführung. Form und Inhalt. 22.00
Zeit. Nachrichten.
22.15 Stuttgart: Du mußt wissen. 22.25 Nach-
richten. 22.40 Bon Karleberg. Zwischen-
programm. 22.50 Rom. Deutschland. 22.55
Wagner. Das Elektra-Opus. Gesangs-
über Entführung. Form und Inhalt. 23.00
Stuttgart: Nachtmusik.

Deutschlandsender 1571/191.

6.05 Gemusik. 6.20 Tagesbruch. 6.30 Bon
Berlin: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00
Sperzeit. 8.45 Zeitfahrmeldung für die Frau.
9.00 Sperzeit. 10.00 Nachrichten.
10.10 Kommt Vater zurück? Berufsarbeit unter
Lebensgefahr. 10.50 Frühl. Kindergarten.
11.30 Lebende Kompositionen.
12.00 Mittagskonzert. 12.35 Zeitfahrmeld. 13.00
Sperzeit. 13.45 Nachrichten. 14.00 Der Frei-
schuß von Weber. Kurzer auf Schallplatten.
15.15 Für die Frau: Beratung der ledigen
Mutter. 15.40 Gesangsbeiträge.
16.00 Von München: Beethovenkonzert. 17.00 Frauen-
konzert in 2. Wagner. Maidtamen. 17.25
Jugendkonzerte. Die ideale Kultur.
17.45 Musik zum Tee. 18.30 Politische Zeit-
ungskaus. 18.55 Das Gedicht.
19.00 Von Stuttgart: Das Opfer des Friedrich E. H.
Hörbuch. 20.00 Nachrichten. 20.15
Stunde der Nation. Deutsche Lieder der
Gegenwart. 21.15 Für Frauen wieder d. Arbeit.
22.25 Im Dienste des deutschen Sports. 23.00
Künstler von Kul.

Verstärkter echter Schwarzwälder

Fichtennadel-Franzbranntwein
vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.
Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Ischias, Nerven-, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorratig in Originalflaschen 75 Pf.
1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose abgewogen.

Drogerie „Fugiea“ Tauber

Ecke Moritz- und Adelstraße 24. Telefon 22121.

Die Welt ohne Maske

**Ein Film
vom Fernsehen**
Greta Stimp
die Königin des Humors
4. 6.15, 8.30 Uhr

Radio

Apparate
Alle Reparaturen
in e. gem. u. in
e. eigener Werkstatt.
A. LERNST
Tannenstraße 13
u. Rheinstraße 41

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 10. April 1934.
11 Uhr:
Frühkonzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle
Karl Seifert.
1. Schmelzliedchen von Eilenberg.
2. Ouvertüre zur Oper „Martha“ von Flotow.
3. Wenn die Vögel blühen, Serenade von Schumann.
4. Fantaisie aus der Oper „Verdacht“ von Schumann.
5. Redaktionsgeheimnisse, Walzer von Strauss.
6. Rapid-Galopp von Koppel.

Ruhrhaus-Konzerte.

Dienstag, den 10. April 1934.
14.30 Uhr:
Gesellschaftspaziergang nach dem Rabenbrunn
16 Uhr:
Konzert.
Aus deutschen Opern und Operetten.
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder, Berlin.
1. Das große Hallenhaus aus „Mefisto“ von Richard
Strauss.
2. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem
Serail“ von Mozart.
3. a) Menuett I. Streicher. b) Gavotte I. Streicher.
4. Ouvertüre „Wilhelm Tell“ von Rossini.
5. Fantaisie aus „Jägerbaron“ von Joh. Strauss.
6. Prälimbium. Chor und Tanz aus „Fidelio“
von Beethoven.
Dauer- und Aufzettelung gültig.
20 Uhr:
Symphoniekonzert.
Leitung: Carl Schürdt.
Solist: Wolfgang Schneiderhan, Violon.
1. C. M. v. Weber: Ouvertüre zur Oper „Der
Freischütz“. 2. Mendelssohn-Bartholdy: Violon-Konzert
op. 64. — Allegro molto appassionato.
3. Job. Sch. Bach: Chaconne für Violone aus
„Brandenburgische Konzerte“.
4. W. A. Mozart: Symphonie Nr. 3, Es-dur
Adagio — Allegro; Andante; Menuett.
Dauer- und Aufzettelung gültig.

Reichsaufführungs Landestheater

Dienstag, den 10. April 1934.
Großes Haus.
Auser Stammreihe:
Festvorstellung aus Anlaß des
46. Kongresses der Deutschen Ge-
sellschaft für innere Medizin:
Simone Bocanegra
Oper von Verdi.
Friedrich. Elmsberg. Schend-
ner. Trapp.
Hirt. Singenstreu. Ginhod.
Gerlich. Greunders. Garbich.
Solbach.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22 1/2 Uhr.
Freie B von 1.25 RM. an.

Alteines Haus.

Stammreihe II. 25. Vorstellung.
Am Himmel Europas
Komödie in 4 Akten
von Schwanen-Malkin.
Sollmit. Schlein.
Gensmer. Medlenburg. Albert.
Heilfopf. Bernhöft. Eils. Fried.
Fuchs. von Dresden. Jaeger.
Reichel. Lokmann. Reemer.
Rieds. Schwab.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 22 1/2 Uhr.
Freie III von 0.90 RM. an.

Die „Circe“ von Honolulu im Irrenhaus.

Das Schicksal der Frau Massie, die eine Revolte verursachte. — Das Ende der Sensationsaffäre.

Als der Dampfer „Roma“ aus New York im Hafen von Genua einlief, wartete am Landungssteig in Krankenwagen mit mehreren Wärtern. Eine Reisende war unterwegs geisteskrank geworden und mußte schleunigst in eine geschlossene Anstalt überführt werden. Es war Frau Thalia Massie, deren Name im Zusammenhang mit einer ählichen Sensations-Affäre in den vergangenen Jahren in der ganzen Welt genannt wurde.

Im Jahre 1931 entdeckte ein eingeborener Polizist am Strande von Honolulu (Hawaii) in einem Automobil die entstellte Leiche eines Mannes, die festlich mit einem Balen zugebunden war. Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Tote erschossen worden war, und daß der Krawattenband dem amerikanischen Leutnant Maffie gehörte. Dieser stritt denn auch das Mord nicht ab. Er erklärte, er habe die Ehre seiner Frau gerächt; denn diese sei von dem Eingeborenen überfallen worden.

Die That des Amerikaners löste in der eingeborenen Bevölkerung größte Empörung aus. Man behauptete, der Erschossene, ein bekannter Sportsmann namens Kahahawai, sei vollkommen unschuldig und die amerikanischen Behörden gingen nicht in aller Schärfe gegen den Täter vor. Es kam zu einem Aufstand, der nur mit Mühe unterdrückt werden konnte.

Schließlich wurde der Leutnant vor Gericht gestellt. Es waren nicht gerade erhellende Dinge, die sich aus den Aussagen der Zeugen ergaben. Vor allem konnte der Gottin die Veranlassung zu dem guten Zeugnis ausgestellt werden. Sie hatte ohne Begleitung ihres Mannes und wahrscheinlich auch ohne dessen Wissen regelmäßig Tauschergängen und andere Berathaltungen besucht und hatte sich offenbar keineswegs geschämt, mit verschiedenen Eingeborenen — unter anderem auch mit Kahabambi — Bekanntschaft zu machen und sogar Freundschaft zu schließen.

Ja, einige Zeugen wollten sogar von einer Liebschaft zwischen den Beiden wissen und erklärten, sie habe den später Erschossenen erst dann ihren Mann denunziert, als die ganze Angelegenheit bekannt zu werden drohte, und als sie den Liebhaber loswerden wollte.

Leutnant Mößle hätte mit seinen Kameraden und seinen Matrosen eine regelrechte Strafexpedition unternommen und eine große Zahl Eingeborener verprügelt. Danach gab er sich jedoch nicht zufrieden. Zusammen mit seiner Schwiegermutter fuhr er im Auto im Lande herum um Kachahama ausfindig zu machen. Er übertrafste den Gelächter beim Baden erschoß ihn auf der Stelle und warf die Leiche in seinen Bogen.

[illegible]

Leutnant Raffie Hedolte mit seiner Familie nach Amerika über. Seine Ehe wurde unglücklich und mündete schließlich auf Antrag beider Gatten im Scheidungsparadies zu Reno im Staate Nevada gelieden werden.

Wied nach dem Ausdruck der Scheidung vertrieb Frau Waffie einen Selbstmörder. In der amerikanischen Öffentlichkeit erinnert man sich nicht gern an sie, obwohl sie nie noch immer in Schutz nimmt. Ihre Verwandten schiften sie auf die Reise nach Europa, wahrscheinlich um sie der Aufmerksamkeit der amerikanischen Sensationsreporter zu entziehen und um sie von ihren trüben Gedanken abzuhalten. Auf der Reise ist sie dann erdrückt mit dem Retror, zusammengefallen. Sie erlitt einen Lohschußanfall und konnte nie mit Waffie zurückgehalten werden, sich ein Leid anzu tun.

Man kann selberverständlich nicht mit Bestimmtheit sagen, ob die Krankheit der unglücklichen Frau im Zusammenhang mit der Affaire auf Honolulu steht. Sicher ist jedenfalls, daß sie seinerzeit eine schwere Schuld auf sich lud, als sie die ernst- und schwerwiegenden Rassegegensätze zwischen den Eingeborenen und den Kolonisatoren, den Amerikanern für ihre persönlichen Intriquen benutzte.

Königsberg nach Berlin und dann weiter nach Thüringen. Schließlich kamen sie mit fast hundert Gefährten in Göttingen an.

Roburg an. Ein Gendpfarer, der sich um die Flüchtigkeitsjurfolge überhaupt sehr verdient gemacht hat, der Plarzer Heilich aus Scheuerfeld nahm Hans mit und brachte die Brüder Hans und Josef bei dem Bürgermeist. Diese saßen in Kottmossdorf unter, Rattmannsdorf, 2 Stunden Fußwege von Roburg gelegen, ein ganz kleiner Ort im Wald und in der Roburger Heimat als eines der fünf „Bergdörfer“ bekannt, wurde die zweite Heimat der beiden opferwilligen Wais. Die Brüder hatten es bei ihren Weggewarten sehr gut und haben eine sorglose und schöne Jugend verbracht. Umher wieder, bis in die letzte Zeit hinein, hat sich aber auch die ihnen die Schmach und ihrer verfallenen Schwester geüßert. Jetzt sind 20 Jahren, die diese Schmach endlich Erfüllung geworden ist. Hans und Josef haben sich zu tüchtigen jungen Leuten entwickelt, der eine ist Landwirt, der andere Schlichter geworden, und zuletzt waren beide beim Arbeitsdienst.

Schon vor Jahren hatte aber ihr Fliegenater, dem die trauernde Sehnst der beiden Brüder nach ihrer Schwester zu Herzen ging, Nachforschungen über das Schicksal der Stephanie angestellt. Bürgermeister Diegel hatte viele Schwierigkeiten zu überwinden, bis er feststellen konnte, daß die Stephanie noch lebte. Sie war mit einem anderen Flüchtlingssohn nach Berlin gekommen und in der Reichshauptstadt

Diese Adoption war des Hindernis, an dem der gute Wille des Bürgermeisters von Rüttmannsdorf, die Geschwister wieder zu vereinen, scheiterte. Briefe, die nach Berlin gingen, wurden nicht beantwortet, wahrscheinlich weil die Adoptiveltern ihrem Töchterchen den Schmerz über das Schicksal ihrer lieblichen Eltern ersiparen wollten.

Vor einiger Zeit hat jetzt der Fliegenator der beiden Brüder in einem Schachspiel die Berliner Adresse der verschwundenen Schwester wiedergefunden. Der Bruder handelte dabei, er las auch die vor Jahren erteilte amtliche Erlaubnis, den Lebensweg seiner Schwester, leiste sich hin und her, und so fand er, was er sich davon jagte, einen Brief an die Berliner Adresse. Er hatte die Antwort. Die in vielen schmerzhaften Träumen herbeigewünschte Schwester Stephanie lebte noch und hatte geschrieben. Das war vor wenigen Wochen. Die Briefe flogen hin und her, die Geschwister erzählten einander ihre Geschichten, und so kam die Schwester Stephanie, ein wohlgesogenes junges Mädchen, nach Rixdammendorf, um ihre Brüder zu besuchen.

Drei junge Menschen, die der Krieg als Kinder zu Waisen gemacht und auseinandergerissen hat, hatten sich nach 20 Jahren wiedergefunden, und Hans, Josef und Stephanie haben an diesen Osttagen zu den allerglücklichsten Menschen unter der Sonne gehört.

[illegible]

Se. Völkerverbündeten verkündet, daß die schon seit
 langer Zeit bestehende neue Legation des Dreier-
 Ausschusses zur Vorbereitung der Saar-
 Regelung voraussichtlich am 16. April in Rom, also
 dem Wohnsitz des Präsidenten des Ausschusses, Baron Alois
 von Thurn, eröffnet werden werde. Man vermutet, daß die Keile des Sach-
 verhältnisses für Saarfragen im Völkerverbündetenrat, des
 Reiches, und des englischen Völkerverbündetenrat
 nach dem Saargebiet mit dieser bevorstehenden
 Legation zusammenhängen.

Rundfunk-Ecke.

[illegible]

Die Waisen aus Ostpreußens Leidenstagen wurden ins sichere Deutschland gebracht, und die jüngsten von ihnen vergaßen allmählich unter der Obhut ihrer liebevollen Pflegerkern die Schreden des russischen Einfalls.

Auch nach Koburg sind damals, im Januar 1918, fast 100 KZpfeifer einberufen worden, die für Krieg und Waffen gemacht hatte, gekommen. Sie fanden in den Städten an der Dörfern des Rukburger Landes Aufnahme, und heute sind aus ihnen tüchtige junge Menschen geworden. Unter den 100 Wällen, die vor 19 Jahren mit einem solchen Flüchtlingstransport nach Koburg kamen, waren zum Glück kleine stille Puden, 3 und 4 Jahre alt, vom Gut Raue. Ich bin in der Illfiser Gegend. Sie wurden Hans und Erika genannt. Von ihren Eltern konnten sie nichts erzählen. Die Eltern waren wahrscheinlich von den Koffen verbannt umgebracht worden. Ich habe mich mit ihnen auf der Nacht getrennt, und vielleicht mit einem anderen gekommen. Eigentlich konnten sie nur sagen, daß sie noch in jüngerem Schwemherchen gehabt hätten, Frau Stephanie, die sie beide innig liebten, von der sie aber zu ihrem großen Schmerz auch getrennt worden waren.

Während ihrer ganzen Jugend sprachen sie immer wieder von der kleinen Schwester und als sie größer geworden waren, zerbrachen sie sich den Kopf darüber, wohin damals, als die Familie auseinandergerissen wurde, die kleine Stephanie gekommen sein konnte.

In ihrer Erinnerung entfiel immer wieder das Bild ihrer frühesten Kindheit und der frühsten Ereignisse im Kaufmanns- und als Aussen kamen: Eines Tages war es die kleine Schwester fortgebracht worden, und als es einmal durch das Dorf gellte: „Die Roßaten kommen“, holte sie jemand aus dem Haus heraus, und stellte sie an die Straße. Dort saßen sie, als sie in der Winternacht, froren und schauerten, und wußten nicht, was sie tun sollten. Auf einmal kam ein Wagen, hielt, und sie sahen eine Kutsche mit anderen Kindern und weggefahren. Sie konnten sich nicht an das Dorf Hildshausen erinnern, wo sie mit vielen anderen Kindern, hundert, vielleicht waren es sogar mehr als tausend, in einen Zug gefügt wurden. Die Fahrt ging über

Foto-Heep

Für Kommunikanten **6** Karten von

3^{oo} an. **Paßbilder** 4 verschied. Aufn. 0.50
sofort zum Mitnehmen
Sonntags geöffnet

Entfettungs-Tee II
kräftiger und zehrender, garant.
unschädlich, wohlschmeckend
Fischer- u. Reformhaus, Marktstraße 13
für **1.50 Mark**
Damen- und Herren-Hüte
und Filz nach den neuesten
umgepreßt und gereinigt.
Förster
nur Hellmundstr. 39, 1

Emil Hees
 Ein besonders preisgünstiger Zweig
 meines Geschäftes sind vorzüglich
 geschützte
Diabetikernährmittel
Salzfreie Konfitüren
3% Rabatt

Große Burgstr. 16
 Fernruf 59331

Gefällige Empfehlungen
Alle Gartenarbeiten
 über: Eichen, Rosen,
 Heide, Zierpflanzen
 bis 1. Okt. 1934
Walzenwegmacher
 empf. bis 1. Okt. 1934
 u. Reparatur
 Steinwege bis
 1. Okt. 1934

Photo-Arbeiten schnell u. billig

In den meisten Fällen sind die Einlagen zu kurz.

An Spreizfüßen bleiben die **Schmerzstellen und Schwielen** trotz dieser Einlagen ungechürt.

Meine patentamtlich geschützten **Spreizfüßeinlagen** dagegen haben ein neuartiges, bis zu den Zehen reichendes, samtweiches **Spreizfußpolster** und entlasten dadurch die ganze Auftrittsfläche der Füße in jedem Abwärtswinkel des Gehens. Preis das Paar RM. 3,50, 4,—, 7,50 oder nach Gipsabdruck bis zu RM. 12,—

Für Füße Fuchs

Die Naturkatastrophe an der norwegischen Küste

Schilderung eines Augenzeugen.

Kopenhagen, 8. April. Über die Naturkatastrophe, die sich in der vergangenen Nacht an der norwegischen Küste ereignete, und bei der nach den letzten Meldungen 39 Personen ums Leben gekommen sein sollen, gab, wie aus Alesund berichtet wird, ein Augenzeuge, ein augenwärtiger in dem betroffenen Dorf Ta-Fjord weilernd, dem Blatt „Alesund-avis“ eine eindrucksvolle Schilderung.

Danach ist ein Felsen, der über dem nach Korsnaes führenden Fjord hinausragt, ins Wasser gestürzt, was zur Folge hatte, daß drei Flutwellen Ta-Fjord auf und von einem Fjord auf der anderen Seite des Fjords hinliefen.

Um 3 Uhr früh hörte man, so erzählt der Pastor, ein

wütungen ist die Bergung der unter den Trümmern liegenden Verwunden sehr erschwert.

Auch für Fjörda hatte die Flutwelle katastrophale Folgen. Auch dort sind Opfer an Menschenleben zu beklagen. Es werden 17 Personen vermißt. Ein Bootshaus und ein Lagerhaus, sowie sämtliche Boote wurden von der Flutwelle zerstört und in den Fjord hinausgetragen. Sowohl in Ta-Fjord wie in Fjörda war man mehrere Stunden nach der Katastrophe noch ohne jede Verbindung mit der Umwelt auf dem Seeweg, da die Flutwelle die Fahrzeuge entweder zerstört oder fortgerissen hatte.

Sofort nach dem Eintreffen der Unglücksnachricht kamen



Karte der Unglücksstätte.



Bild auf Alesund.

lautes Dröhnen und bald darauf kam die erste Welle. Sie war noch nicht besonders stark und richtete keine erheblichen Schäden an. Verschiedene Personen sahen die erste Welle jedoch als Warnung auf, und es gelang ihnen, sich zu retten. Bald darauf kam die zweite Flutwelle und umschloß die Stadt heran und spülte, etwa 700 Meter in das Land hinein, bis zu dem Hotel in Ta-Fjord. Auf einem Wege rief die Häuser und Bootshäuser mit sich. Alles wurde dem Erdboden gleichgemacht und von der Zeit mitgeführt, bis es als wüster Trümmerhaufen liegen blieb.

Unter den vernichteten Gebäuden befanden sich sechs Wohnhäuser, die von der Welle in Stücke geschlagen worden sind. Auch ein Transformatorhaus wurde zerstört. In den sechs Wohnhäusern werden 22 Personen vermißt. Die Wohnhäuser wurden alle Fenster zertrümmert und das Wasser drang in das Haus hinein. Es entstand hier jedoch kein größerer Schaden. Einem geistesgegenwärtigen Mann gelang es, sein Kind zu retten. Als die Welle herankam, rannte er mit dem Kind im Arm auf einen Felsen. Das Wasser stürzte in Hüllhöhe an ihm vorbei. Er hielt jedoch den Jungen in die Luft und beide wurden gerettet. Als die zweite Flutwelle kam, stürzte der Augenzeuge die Tür seines zierlichen Hauses, worauf das Wasser hineinstürzte. Dadurch wurde ein Fortsetzen des Gebäudes verhindert. Ein mit einem Hund besetzter Kinde wurde in schwerem Zustand von der Welle auf die Baustreife geschleudert.

Das von der Flutwelle heimgesuchte Dorf bietet einen trübsamen Anblick. Infolge der ungewöhnlich starken Ver-

der Bewohner der Nachbarorte mit Booten heran und leisteten den am Leben gebliebenen Einwohnern bei der Nachforschung nach den Vermissten und bei den Aufräumarbeiten Hilfe. Es ist möglich, daß die Flutwelle auch an anderen Stellen des Fjords Zerstörungen angerichtet hat. Bisher liegen in Alesund keine Mitteilungen über weitere Verluste an Menschenleben vor.

Die verheerenden Folgen des Felssturzes.

Erst fünf Leichen geborgen.

Oslo, 8. April. Die örtlichen Behörden schätzen den Schaden, der durch die Katastrophe an Schiffen und Gebäuden entstanden ist, auf 450.000 Kronen. In diesem Betrage sind die großen Schäden an Wäldern und Felsen nicht mit enthalten. Der Felsen, der das Unglück verursacht hatte, war 400 Meter hoch und 200 Meter breit, und da der Fjord sehr tief, aber nur 600 Meter breit ist, mußten die Folgen des Felsabsturzes furchtbar sein. Die alten Leute hatten schon immer vorausgesehen, daß der Felsen eines Tages ins Meer stürzen werde. Bisher konnten erst fünf Leichen geborgen werden. Es besteht keine Hoffnung, noch mehr Leichen zu finden, da der Fjord völlig verschlammte und unüberschreitbar ist. Das ganze Gebiet nach der See Seite zu ist wie rasiert. Sämtliche Bäume und Gebäude sind verschwunden.

Rheingönheim, wo er eine bekannte Familie aufsuchte. Samstagsmorgens gelang dann seine Festnahme. Baumann kam aus einer anhängigen bürgerlichen Familie. Sein Vater wies ihn jedoch wegen seines fieberlichen Lebenswandels bereits vor einiger Zeit aus dem Hause.

Die Charbiner Flüchtlinge

auf der Reise nach Südamerika.

Berlin, 8. April. Wie dem Reichsausschuß „Brüder in Not“ aus Schanghai berichtet wird, konnten die 320 auslandsdeutschen Flüchtlinge, die bis vor kurzem unter sehr schweren Verhältnissen in Charbin dasinvergeirten, endlich durch Hilfe des Reichsausschusses abtransportiert werden. Der Transport besteht aus zahlreichen Familien, aber auch vielen Einzelkindern, deren Eltern auf der Flucht umgekommen, bzw. von den Bolschewiken erschossen worden sind. Die Flüchtlinge werden in diesen Tagen mit einem Dampfer des Namenkomites bis nach Marseille fahren, wo sie von den deutschen Hilfsorganisationen empfangen werden. Der Reichsausschuß „Brüder in Not“ wird nicht nur die Reisekosten der Flüchtlinge nach Südamerika tragen, er wird ihnen auch die für die Anlieferung notwendigen Geräte und Einrichtungen zur Verfügung stellen.

Millionen hörten einen Mord.

Todeschuss vor dem Rundfunkmikrofon. — Die Rede des Banditen von Tiflis.

Moskau, 8. April. Ein Hauptbestandteil der sowjetrussischen Rundfunkprogramme sind die Reportagen, die Berichte aus der Wirklichkeit. Ein so dramatischer und tragischer Vorfall jedoch, wie er sich im Senderaum der Rundfunkstation Tiflis im Kaukasus ereignete, ist bisher noch niemals übertragen worden.

Die Band von Tiflis war dieser Tage von einem Banditen überfallen worden, der mit gezogenem Revolver in die Kassenräume einbrach und die Beamten zur Herausgabe der Wertpapiere und des Geldes zwang. Rängst ehe die Polizei eintraf, hatte sich der Verbrecher aus dem Staube gemacht. Der Überfall erregte berechtigtes Aufsehen, zumal angenommen ist, daß der Bandit in Tiflis selbst oder in der nahen Umgebung wohnt.

Am Abend, während des Hauptprogramms der Rundfunkstation, wurde eine Pause eingelegt, während der ein Anlager den Überfall in allen Einzelheiten schilderte. Er war gerade mit seinem Bericht zu Ende gekommen und forderte die Zuhörer der Stadt auf, sich an der Suche nach dem Banditen zu beteiligen, als das Funkrohr schloß. Mit harter Stimme hörte man den Anlager noch sprechen: „Er ist groß, breitschulterig...“ In diesem Augenblick ertönten drei kurze Detonationen und das Klirren von Glasplättern.

„Ich bin getroffen!“ schrie der Anlager und klappte laut auf. Man vernahm den dumpfen Fall des Gefallenen, Ruß, kurze Ausrufe und eilige Schritte. Erst dann brach die Sendung ab.

Der Bandit, der sich in der Stadt offensichtlich gut auskennt, hatte von der Straße in den Senderaum geschossen und den Anlager tödlich getroffen. Wahrscheinlich wollte er die Bekanntgabe seines Todesbrieves vereiteln. Trotz eifrigster Suche war es bisher nicht möglich, den Täter zu ermitteln. Man hofft jedoch in Kürze seiner habhaft werden zu können, da die ruhmvolle Tat allgemein große Empörung hervorgerufen hat und sich niemand finden dürfte, der dem Verbrecher auf der Flucht weiterhilft.

Ungezählte Rundfunkhörer aus allen Teilen Russlands haben die grausige Szene mitangesehen. Aus vielen Zuhörern geht jedoch hervor, daß die meisten den Mord für ein Verbrechen hielten.

Fünf „Tscheljustin“-Leute mit Flugzeugen gerettet.

Ein Apparat beschädigt auf der Eisfläche zurückgelassen.

Wie aus Bantarem gemeldet wird, sind die Piloten Siegmund, Romanin und Molotow zur Rettung der „Tscheljustin“-Belagerung aufgeflogen. Bei der Landung auf dem von der Mannschaft errichteten Flugplatz brach die rechte Seite des Fahrzeugs bei dem Flugzeug Stürzen. Das Flugzeug soll an Ort und Stelle in Brand gesetzt werden und dann wieder aufsteigen. Die beiden anderen Flugzeuge landeten glatt und haben fünf Mann der „Tscheljustin“-Belagerung an Bord genommen und sie nach Bantarem gebracht. Sollte das günstige Wetter anhalten, so wird die Rettung fortgesetzt.

Großes Eisenbahnunglück in Brasilien.

Bisher neun Tote geborgen.

Nach einer Meldung der Associated-Press aus Rio de Janeiro entgleisten im Mantiqueira-Gebirge von einem Schnellzug die Lokomotive und drei Personenzüge, die einen steilen Abhang hinabrollten und vollständig zertrümmert wurden. Bisher sind neun Tote, acht Schwerverletzte und viele Leichtverletzte geborgen worden. Ein Hilfszug mit Ärzten ist nach der Unglücksstätte unterwegs. Der Schnellzug kam von Bello Horizonte. Es handelt sich um das größte Eisenbahnunglück, das sich bisher in Brasilien ereignet hat. Das Mantiqueira-Gebirge liegt etwa 150 Kilometer nordwestlich von Rio.

Die Fliegertragödie im Urwald Columbiens.

Neu York, 8. April. Nach ergänzenden Meldungen aus Bogota muß angenommen werden, daß auch der Mechaniker Hande, der bei dem Absturz des Flugzeugs über dem Urwaldstumpf verletzt worden war, inzwischen den Tod gefunden hat. Am Ufer des Sibipflusses wurde eine Leiche gefunden, und man vermutet, daß es sich dabei um Hande handelt. Direktor Marshall, der bei dem Absturz des Flugzeuges auch eine Beinverletzung erlitten hatte, lebte zwei Wochen lang von Lebensmitteln und Waldfarn vorat des zertrümmerten Flugzeuges. Die Entdeckung der Vorräte zwang Marshall schließlich, die Wanderung durch den Urwald anzutreten, wobei er dann von Indianern gerettet wurde. Die Indianer berichteten, daß die Leiche des Flugzeugführers bei der Auffindung bereits faul noch zu erkennen war.

Großer Waldbrand bei Berlin. Ein umfangreicher Waldbrand, durch den etwa 25.000-30.000 Quadratmeter 120-150jähriger Kiefernwald zerstört wurde, wütete Sonntagmorgens bei Frohman am Jägerhof in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes. Ein schwerer Gefahndienst griff das Feuer um und hatte bald trotz der sofortigen wirksamen Eingreifens der Feuerwehr einen Umfang von schätzungsweise 25.000 Quadratmetern erlangt. Nach mehrstündiger Arbeit war der Brand abgelöscht. Wenn auch die hohen Kiefernstämme des mehr als 100jährigen Bestandes erhalten blieben, so muß doch beklagt werden, daß der ganze Waldbestand durch die Brandschäden eingeht. Über die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Der Brühler Stadtfestabend wegen Unterfischung von Kirchengeiern selbigen. Letzter Tage ist man in Brühl großen Unterfischungen des Stadtfestabendanten Sauer nach Kachet der Kirchengeier auf die Spur gekommen. Der Stadtfestabendant, der inzwischen in Unterfischungsgesellschaften geworden ist, hat die im Auftrag der Kirchengeier zwangsweise eingetriebenen rüchthändigen Kirchengeier in voller Höhe abgeführt und auf diese Weise im Laufe mehrerer Jahre nach den bisherigen Feststellungen über 22.000 RM. veruntreut.

Der Tod in den Bergen. Bei einem Versuch, die Bierspitze zu besteigen, verunglückte tödlich der 23 Jahre alte Student Ulrich Dinkelmann und die 18 Jahre alte Studierende Ilse Langenhäuser, beide aus Stuttgart. Die Leichen wurden durch eine Expedition der Rettungsgesellschaft Mittewald des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins geborgen. Am Sonntag, den 8. April, verunglückte der Münchner Rudolf Bauer durch Absturz am Brunnstein tödlich.

Total-Ausverkauf

sämtlicher

Edke Wellritz- und

Schwalbacher Str.

noch nie und nie wieder so billig.

Der Sport des Sonntags.

Deutscher Meisterschaftsaustakt im Zeichen der Favoriten.

Drei süddeutsche Fußballsiege.

Die erste Kraftprobe.

Gruppe Südwest:
Offenbach: Kickers Offenbach — Union Böttingen 4:1.
Rauheim: SV. Waldhof — Mülheimer 6:1.

Gruppe Mitte:
Kassel: Borussia Kassel — Dresdener 0:0.
Magdeburg: Wacker Halle — 1. FC. Nürnberg 0:2.

Gruppe Ost:
Stolz: Viktoria Stolz — Viktoria 1889 Berlin 2:3.
Reuthe: Reuthe 1909 — Reuthe Danzig 2:1.

Gruppe Nordwest:
Bremen: Werder Bremen — Schalke 1904 2:5.
Hamburg: TB. Eintracht — VfL. Wertheim 5:1.

Mit sehr eindrucksvollen Siegen eröffneten unsere Süddeutschen Vertreter den großen Endkampf um die deutsche Fußballmeisterschaft. Sämtliche Gaueigler gewannen ihre Spiele mit Ausnahme der Böttinger Union, die in Offenbach, also bei einer Elf des früheren Verbundgebiets, scheiterte. Alles in allem gab es die erwarteten Ergebnisse, selbst die Resultate der Spiele in Reuthe, Stolz und Kassel gehen durchaus in Ordnung, jedenfalls würde man den Leistungen von Viktoria Stolz, Reuthe Danzig und Borussia Kassel nicht gerecht, wenn man hier von Überforderungen sprechen wollte. Vergen Endes ist ja, B. Borussia Kassel nicht irgendeine Elf, die vielleicht durch Zufall Meister von Norddeutschen geworden ist, sondern jene Mannschaft, die schon in den letzten Jahren zu den führenden Deutschlands zählte. Daß die Borussia gegen den Dresdener 0:0 ein Unentschieden herausholte, lag durchaus im Bereich der Möglichkeit, ja, es hätte nicht einmal eine Niederlage des untergeordneten DSK. überrascht. Die Schalen scheinen auch in diesem Jahre in den entscheidenden Kämpfen zu verlegen. — Erwartungsgemäß hatte es auch der brandenburgische Meister in Stolz sehr schwer; nur mit Mühe und Not landete er einen knappen Sieg. Daß Reuthe 1909 gegen den Ostpreußen-Meister Danzig nicht mehr als ein 2:1 erzielte, lag weniger an der mäßigen Form der Schalen, als an der ausgeprägten Abwehrkraft der Danziger. — In den übrigen Treffen war alles ziemlich klar. Der Westen kann nun einen Sieg von Schalke 1904 melden, der sich in Bremen über Erwartung gut schlug. Der Mülheimer SV. war in Mannheim eine ebenso große Enttäuschung wie der VfL. Wertheim in Eintracht.

Waldhof und Offenbach klar überlegen.

In der Gruppe Südwest mußte der Mittelrhein-Gaumeister, der Mülheimer SV., vor 10.000 Zuschauern eine böse Schlappe vom badischen Meister, dem SV. Waldhof, einstecken. Die Waldhöfer führten bei der Partie zwar nur 2:1, aber in den ersten 45 Minuten hatten die Kölner schon so viel laufen müssen, daß der Waldhof in der zweiten Hälfte die Treffer wie reife Früchte pflücken konnte. Waldhof war technisch dem SV. um eine Klasse überlegen, und das 6:1 entsprach durchaus dem Spielverlauf. Wenn Waldhof demnach wieder Bennis zur Verfügung hat, wird das Stürmerpiel noch produktiver werden. — In Offenbach fanden sich mit Kickers Offenbach und Union Böttingen zwei typische Kampfmannschaften gegenüber. In der ersten Hälfte (1:0 für Offenbach) sah man keine besonderen Leistungen, dann wurde das Spiel aber heftiger, und nur allein von Seiten der Kickers sah man eine recht ansprechende Leistung.

Der „Klub“ in Form.

Die Gruppe Mitte trug ihre beiden ersten Spiele in Magdeburg und Kassel aus. In Magdeburg zeigte der 1. FC. Nürnberg gegen Wacker Halle zwar ein wunderbares Spiel, aber gegen die vorzügliche Abwehr der Hallenser gelang es nur zwei Treffer in jeder Hälfte einer, doch erfolgreich wurde der erste Spieltag für den „Klub“ aber dadurch, daß der Dresdener SV., der ja „Kittler“ ist, in Kassel gegen den norddeutschen Meister nur ein Unentschieden (0:0) erzielte und damit schon einen wertvollen Punkt einbüßte. Interessant in diesem Kasseler Spiel war übrigens, daß bei den Dresdnern Willi Kreh, der frühere Frankfurter Rot-Weiß, der rasende Bol war, während der Fußball der Rot-Weißer Toni Engelhardt, ebenfalls früher Rot-Weiß, der Tum in der Schlacht war und die Dresdener Stürmer zu seinem Erfolg kommen ließ.

„Viktoria“ glücklicher Sieg.

In der Gruppe Ost, die die Meister von Brandenburg, Schlesien, Pommern und Ostpreußen umfaßt, kämpften die Favoriten am ersten Tag überaus glücklich. Viktoria 1889 Berlin war zwar in Stolz dem Pommernmeister technisch in der Spielaufstellung überlegen, aber die Stölzer spielten unbedenklich, und zum Schluß waren die Berliner trotz, mit 3:2 gestieg und beide Punkte errangen zu haben. In Reuthe war der Schleiermeister zwar gegen die Danziger Reuthe nur ein wenig gefährdet, aber mehr als ein 2:1 brachten die Reuthe noch nicht zustande.

Schalke und Eintracht.

Die Gruppe Nordwest mit den Westermannschaften von Niederrhein, Westfalen, Niedersachsen und Eintracht meldet Siege von Schalke 1904 und Eintracht. Schalke 1904 schlug im Bremer Werderbad den Niedersachsenmeister Werder Bremen sicher mit 5:2 (3:2), allerdings muß dabei bemerkt werden, daß die Bremer (besonders ihr Torhüter Diehoff) recht unglücklich kämpften und kein besseres Ergebnis verdient gehabt hätten. Alle fünf Tore für Schalke fielen übrigens Kattämper! Segan als Mittelfeldspieler wurde vom Stürmer auf der Gegenseite überfordert. — In Eintracht hatte man zwar mit einem Sieg der Eintracht gerechnet, aber doch nicht mit einem 5:1. Die Betrachter (ohne Kasselberg) waren schon bei der Partie (3:1) hoffnungslos geschlagen. Ob Fortuna auch so eine mäßige Rolle gespielt hätte?

Über 80.000 Zuschauer.

wohnten den acht ersten Endkampfspielen um die deutsche Meisterschaft bei. Vergleich mit englischen Verhältnissen ist das nicht viel (dort kommen zu einem Spiel 10.000), aber wir müssen schon diese Zahl als recht ansehnlich bezeichnen. Die meisten Zuschauer wurden in Kassel (etwa 17.000) gezählt, die wenigsten in Offenbach und Stolz (etwa 5000).

Abstiegstrife auf dem Höhepunkt.

Gau XIII (Südwest):

Sportfreunde Saarbrücken — HSV. Frankfurt 3:1.
Eintracht Frankfurt — Alem. Olympia Worms 3:2.

Die rückständigen Meisterschaftsspiele waren durchweg für den Abstieg von großer Bedeutung. In Südwest haben sich Sportfreunde Saarbrücken durch den 3:1-Sieg über den HSV. Frankfurt zwei wertvolle Punkte gesichert, aber noch ist über das Schicksal der Saarbrücker nicht endgültig entschieden. Eintracht Frankfurt gewann gegen Alem. Olympia Worms (3:2) leichter und überlegen, als das Ergebnis belagert mag, denn nach der 3:0-Führung wurden die Niederländer leichtsinnig. — Für den SV. Wiesbaden ist die Lage nachgrabe verwickelt geworden. Gefeht den Fall, die Sportfreunde liegen auch in Kaiserslautern, was dann? Nur ein klarer Sieg über Reuthe könnte am kommenden Sonntag den Gleichstand mit dem HSV. Ludwigshafen herbeiführen, der im Torverhältnis augenblicklich 4 Treffer besser als der SV. Wiesbaden ist. Der HSV. Frankfurt wird sich mit einem Punkt Vorsprung gerade noch retten können.

Zur heutigen Lage:

1. Kickers Offenbach	22	11	8	3	46:31	30:14
2. FC. 1903 Worms	22	11	5	6	59:32	27:17
3. Borussia Kassel	22	11	5	6	43:41	27:17
4. Eintracht Frankfurt	22	10	8	7	63:40	25:19
5. Borussia Reuthe	21	9	4	8	44:44	22:20
6. 1. FC. Kaiserslautern	20	9	8	3	46:47	21:19
7. Phönix Ludwigshafen	22	7	6	9	39:44	20:24
8. HSV. Frankfurt	21	8	3	10	39:47	19:23
9. HSV. 1906 Mainz	22	9	1	12	44:53	19:25
10. Sport. Saarbrücken	21	8	2	11	38:38	18:24
11. SV. Wiesbaden	21	7	4	10	32:41	18:24
12. Alem. Olympia Worms	22	4	4	14	29:53	12:32

Gau 14 (Baden): VfL. Redarua — Germania Brühlgen (Sa.) 5:1; Phönix Karlsruhe — 1. FC. Vorheim 0:1.

Gau 16 (Bayern): Wacker München — Schwaben Augsburg 0:1; FC. München — FC. Bayern 1:1.

In Baden wird nun die Germania Brühlgen den FC. Freiburg in die Bezirksklasse begleiten müssen. In München konnte sich Wacker München ruhig eine 0:1-Nieder-

Neue Handball-Entscheidungen.

Zwei süddeutsche Gaumeister fallen noch.

Zwei Gaumeister im Handball sind am Sonntag ermittelt worden, denn Brandenburg und Südwest stellten an diesem Tage ihre Meister fest. In beiden Gauen waren dazu allerdings drei Entscheidungsspiele nötig. In Berlin wählten auf dem SSC-Fuß 6000 Zuschauer dem Treffen Assanischer Tz. gegen Berliner SV. 1892 bei, das die Assaner sehr deutlich mit 9:4 für sich entscheiden konnten. Nur 3000 haben in Worms am Sonntag die Entscheidung der Südwest-Gaumeister zwischen dem Tz. Ludwigshafen-Grielenheim und dem Polizei-SV. Darmstadt.

Die 12 Gaumeister:

MTB. Danzig-Neusiedler (Ostpreußen)	
Greif Steinfurt (Pommern)	
Assanischer Tz. Berlin (Brandenburg)	
Borussia Carlswitz (Schlesien)	
Sportfreunde Leipzig (Sachsen)	
Polizei Magdeburg (Niederrhein)	
Polizei Pommern (Westfalen)	
Hindenburg Minden (Niederrhein)	
Tata Barmen (Niederrhein)	
Tz. Algenroth (Niederrhein)	
Polizei-SV. Darmstadt (Südwest)	
SV. Mannheim-Waldhof (Baden)	

Aus vier Gauen fehlen also noch die Meldungen der Meister, und zwar sind dies Niedersachsen, Nordhessen, Württemberg und Bayern.

Im Spiegel der Zahlen:

Gau 15 (Württemberg): VfL. Polizei Stuttgart — Schlinger TSB 6:0; Tz. Cannstatt — Stuttgarter Tz. 8:5. Ost Tz. Algenroth — Tz. Ravensburg 14:6.

Sportfreunde Ludwigen — Tz. Geislingen 9:4.
Gau 16 (Bayern): (1. Endspiel): SpVgg. Fürth — 1860 München 6:5. — Nordbayer: 1. FC. Nürnberg — MTV. Fürth 11:5; Tz. Wölbendorf — Polizei Nürnberg 5:5.

Stadtspiel: Stuttgart (VfL) gegen Reuthe (VfL) 15:11.

Gau 3 (Brandenburg): (2. Endspiel): Assanischer Tz. Berlin — Berliner SV. 1892 9:4.

Gau 12 (Nordhessen): (2. Endspiel): Tz. Wehlar — TuSpo 1889/09 Kassel 7:3.

Polizei-SV. Darmstadt Gaumeister.

Tz. Grielenheim unterliegt 6:11 (3:6).

Dem Entscheidungsspiel der Meister von Main-Hessen und Saar-Pfalz in Worms wohnten 3000 Zuschauer bei, die einen, dank besserer Beleuchtung und größerer Wirtschaft verdienten, klaren Sieg des Polizei-SV. Darmstadt miterlebten. Die Wölfer konnten in der ersten Viertelstunde noch zweimal in Führung gehen, vom Stande 3:3 ab hatten jedoch die Darmstädter das Spiel sicher in der Hand, und die Gefahr von der Gegenseite wurde nun so gering, wie die Grielenheimer Vortreiter an der Unterbrechung ihres Sturmes fehlen ließ. Nachdem Gleichstand erzielt worden war, wurde der Torwart sehr schnell wieder ausgedehnt; im zweiten Teil ausfallenderweise nur noch durch Rothmeier, der sich mit insgesamt 7 Treffern gut um die beste Schütze der Darmstädter bewies. In der ersten Hälfte waren auch die Stürmer, Leonhardt, Huber, Spatz und der Käufer Dohler je einmal erfolgreich. Die Grielenheimer verlor ihre Tore Raml (4) und Hoffmann (2).

lage gegen Schwaben Augsburg leisten, denn vorher hatte schon der FC. Bayern gegen den FC. München (1:1) einen Punkt eingebüßt und damit sein Schicksal befestigt. FC. München, Würzburg und Bayern werden also absteigen.

Repräsentativspiel in Stuttgart: Württemberg gegen Baden 1:1 (1:0).

Privatspiele: Stuttgarter Kickers — Phönix Ludwigshafen (Sa.) 1:1; Ulmer FC. 1894 — Phönix Ludwigshafen 1:0; Freiburger FC. — VfL. Leipzig 2:1; SpVgg. Heilbronn — HSV. 1906 Mainz 3:0; FC. Kirchheim Heideberg — HSV. 1906 Mainz (Sa.) 3:2; SpVgg. Kitzingen — Ungarische Profi-Elf 1:2; 1. FC. Kaiserslautern — Karlsruher FC. 1:4.

Bezirksklasse Rheinhessen: SpVgg. 03. Mainz — HSV. 1908 Schierstein 5:2 (Rombach ist Meister); SpVgg. Weidenau — Opel Rüsselsheim 4:0.

Württemberg Fußballportwart ist zurückgetreten.

Wie wir erfahren, ist der Fußballportwart des DFB, Ganes Württemberg, Kriminalrat Koppenhöfer, der seinen Amte zurückgetreten. Der Rücktritt erfolgte, weil er nicht mitgeteilt wird, nicht wegen besonderer Umstände, sondern mit der Gauführung, sondern im Hinblick auf eine Unterbrechung, die Koppenhöfer mit dem Führer des DFB, Fritz Linemann, über die DFB-Fußball-Meisterschafts-Endspiele hatte.

Das Ausland

brachte als wichtiges Ereignis den zur Weltmeisterschaft zählenden Endkampf zwischen Holland und Irland, der vor 40.000 Zuschauern im Amsterdamer Stadion vor sich ging. Holland regte mit 5:2 (1:1), wobei die entscheidenden Treffer erst in der letzten Viertelstunde fielen. Irland dürfte also für eine Reihe nach Italien nicht mehr in Frage kommen — genau wie der andere „Favorit“ Haiti! In Frankreich qualifizierten sich FC. Sete und FC. Roubaix für das Vordarstellung, in Italien regierte Ambrosiana und Juventus erneut, womit Ambrosiana der Vordarstellung war, in Baden regte Regencaros in Pommern mit 4:1, und in der Tschechoslowakei trennte sich Slavia und Sparta 2:2, womit Slavia den Meistertitel sicher haben dürfte. Die Schweiz meldet einen neuen Großhoppers-Sieg, und in Wien blühen Austria, Vienna und Admira siegreich, dagegen wurde Rapid vom FC. Wien 2:1 geschlagen. In England ist Arsenal auf dem Wege zur Meisterschaft.

Im Kreis Stettinburg ernahm sich die TSPD 1846 Darmstadt durch ein 2:3 gegen Licht. Griseheim die Berechtigung, am nächsten Sonntag in Griseheim gegen Tz. Strögen zum Kampf um den Aufstieg anzutreten.

Im Kreis Wiesbaden endete das einzige Verbandsspiel der 2. Klasse, St. 1846 Biedrich gegen SV. Siegrich Wiesbaden, mit 8:0 für die Gäste, die damit den 2. Platz behaupten konnten.

Bei den Knaben trat DSK. Biedrich gegen Post-SV. Wiesbaden nicht an.

Freundschaftstreffen:

Polizei-SV. Wiesbaden — Kaufmanns Biedrich 10:7.

Mittlere Bezirksklasse gegen führende Kreisklasse, so war ein ausgeglichener Kampf zu erwarten. Der zunächst kam es ganz anders. Die Kaufmanns, mit drei Mann gut besetzt, hatten das Feld, die Polizei mit vier neuen, zum Teil sehr guten Jungs anzutreten, die in den Verbandsspielen noch nicht dabei waren. Das ergab ein merkliches Überdies, für die Wiesbadener, die ihre kleinen Gäste fast durchweg am Haupteslänge überlegen, viel günstigeres Bild. In der ersten Hälfte kamen die Biedricher gar nicht zurecht. Zwar gelang es Bierod aus hochbrisches bald, das Führungstor des Polizeimittelstürmers Altmeier auszugleichen, aber dieser feierte im Wechsel mit dem hübschen Halbrechten Geldmann die Treffer für die Polizei bis zur Pause auf eine verlockende Höhe, während die Kaufmanns erst nach dem fünften Verlust durch ein schlaues Strafwurfbispiel Bierods zu dem unbewachten Nachschuß Heizenröder noch einmal zum Gegenangriff kommen konnten. Es sah bedrohlich aus für die Wasserportler. Aber da zeigte sich im zweiten Teil zur allgemeinen Überraschung, daß die Polizisten noch ein sehr wichtiges Erfordernis einer zureichenden Mannkraft fehlt: Ausdauer. In dem Maße, wie die Grünen nachließen, fanden sich die Weißen sehr zu ganz ansprechender Gefamteilung, und Bierod brachte das gläubliche fertig und holte Tor um Tor auf, bis es vier Minuten vor Schluß 7:7 hieß. Statt einsehender Kugel, fristete die erkrankten Polizisten noch einmal auf. In treuen vollen Vorhüben überwandern der Mittelaufer Oberländer und Altmeier (2) leicht die zum Angriff weit vorgezogene gegnerische Dedung und schossen in den letzten drei Minuten noch dreimal ein. Die Kaufmanns unterlagen ehrenvoll, der erkrankterweise sehr schlagfertig gewordenen Polizei, die, die sogar diesmal noch auf die Minimierung ihres nachgerühnten neuen Mittelstürmers Bert verzichteten, nachher hofften, die tüchtige Betretung des Polizei-SV. Wiesbaden einmal im Bezirk mit Gauhamannschaften zu sehen. Angewandt wird bereits jetzt für Mitte Mai die Begegnung mit dem Polizei-SV. Dilldorf. Es wäre es mit einem Gefecht gegen Sportfreunde am 22. April im Rahmen der Kreismeisterschaft im Geländebaden deren Ausrichtung auf dem Exerzierplatz der Polizei-SV. übernehmen das? Das gäbe bei dem gegenwärtigen Kräfteverhältnis ein sehr regnes Treffen.

Licht. Griseheim verlor gegen Tz. Rempho 5:9.

Die main-hessischen Gauhamannschaften mühten sich gewaltig freiden, um gegen Mannschaften niederen Ranges bestehen zu können. So brachte es Tz. Herrnsheim gegen die spielfertige Auswahl des FC. (Gau 25) nur auf 1:3, und der FC. Schwabenheim müht sich gegen die plötzlich wieder hochgekommenen Polizei Frankfurt mit einem 10:10 begnügen, nachdem die Polizisten den Wechsel sogar mit 5:4 im Vorteil waren. Am Mittwoch spielt Schwanheim gegen den FC. Tz. Offenbach 1:1. Tz. Adelsheim 8:4.

Wiesbadener Hockey.

WBA. (Herren) — Weiß-Blau Hohenberg 1:0.
Die Hohenberger lieferten diesmal eigentlich ein härteres Spiel als beim Pokalspiel. Sie verstanden es, den Kampf größtenteils vollstommen offen zu halten und damit der guten Hohenbergmannschaft auch die Erfolge der Wiesbadener auf das Mindeste zu beschränken. Zeitweise waren die Hohenberger auch überlegen. Sie erzielten auch noch zwei weitere Tore, die aber beide von den Schiedsrichtern annulliert wurden. Das regulär erzielte Tor fiel bei der Ausführung einer Strafschüsse, die vorzüglich gestoppt und von Max Niedermayer unhaltbar in die obere Ecke geschossen wurde. Nicht so gefallen wie laut konnte diesmal der Sturm der Wiesbadener, der immer noch das Schwergewicht der Mannschaft zu sein scheint und bei Behebung der Innenlinie durch andere Kräfte fähig und gewinnbar wurde.
Gesellschaftsspieler: WGB. Frankfurt — General. Hohenberg 2:3; WGB. Frankfurt — SK. Frankfurt 1:0 (Damen) 3:1; Hohenberg — General. Hohenberg 1:2; WBA. Mannheim — WBA. Mannheim 2:1; WBA. Stuttgart — WBA. Stuttgart 4:1; Stuttgart — SK. — Eintracht Stuttgart (Damen) 2:1; WBA. Gaisburg — TSG. Stuttgart (Damen) 3:0; 1. Hohenberg — Hohenberg HBA. (Damen) 6:0; 1. Hohenberg — Hohenberg HBA. (Damen) 1:1; WBA. Hohenberg — TSG. Hohenberg 2:2.

Brandenburg behält den Silberfisch.
Das Endspiel um den Hohenberg-Silberfisch fand am Sonntag auf dem Platz des Berliner Hohenbergs in Potsdam vor nur 2500 Zuschauern statt. Der Termin erwies sich als recht ungünstig, da die meisten Spieler scheinbar von den Anforderungen der Oster-Hohenberg-Turniere noch etwas mitgenommen waren, denn es wurde rechtlich nicht gespielt. Auf Grund der besseren technischen Leistungen kam Brandenburg zu einem knappen aber verdienten Sieg von 2:1 (2:1) über Mitteldeutschland und gewann damit den Silberfisch zum 8. Male.

Wiesbadener Radsport.

Eröffnungszug des R. 1907/09 Wiesbaden.
Das am Sonntag stattgefundene Eröffnungszug des Radsportklubs 1907/09 Wiesbaden war von bestem Rennwetter begünstigt. An dem Rennen, das über die 40 Kilometer lange Strecke Bierstadt, Erbenheim, Kappel, Hebrich, Schierstein, Neuborf, Schlangenbad, Georgenborn, Wiesbaden führte, beteiligten sich 16 Fahrer des R. 1907/09 Wiesbaden und die beiden bekannten Hohenberger Fahrer Kömer und Bing. Der Sieger wurde als Hohenbergerer genannt. In der ersten Hälfte der beiden Hohenberger Fahrer und Bing führten zum Schluss als Hohenberger. Die Fahrt verlief einwandfrei ohne Stöße und Defekte. Besonders gut zeigten sich Kömer und Bing, denen auch die ersten Plätze zufielen. Kömer und Bing drehten sich die Räder hart auf und holten auch bereits einige Wiesbadener Fahrer auf, konnten jedoch durch zu starke Verausgabung ihrer Kräfte das Tempo nicht beibehalten und kamen in den letzten Schlangenbad bis Georgenborn wieder ins Hintertreffen. Das Ziel in der Hohenbergstraße, welches von einer hübschen Zuschauergruppe umlagert war, wurde in glänzendem Endspurt von Kömer vor Bing als Sieger erreicht.
Ergebnisse: 1. Kömer 1 Std. 11,20 Min.; 2. Bing 1 Std. 11,40 Min.; 3. Traubsen junior 1 Std. 11,45 Min.; 4. Kömer 1 Std. 11,45 Min.; 5. Eisenbach 1 Std. 11,45 Min.; 6. Seifert 1 Std. 11,45 Min.; 7. Waluda 1 Std. 11,45 Min.; 8. Wenzel; 9. Schedel; 10. E. Zehmler; 11. Paul Zehmler; 12. Diefenbach; 13. Reifensberger; 14. Kömer, 15. Bing (beide R. 1909 Hohenberg).

Schach.

Simultanoberstellung des Schachweltmeisters in Baden-Baden.
Zum Abschluss der Schachturniere in Baden-Baden spielte der Weltmeister Dr. Aljechin am Sonntag gegen 47 Gegner simultan. Nach 2½ Stunden hatten bereits 18 Spieler die Waffen gesteckt. Nach fünfknündiger Spielzeit war das große Rennen zu Ende und nur drei Spieler gelang es, über Dr. Aljechin zu triumphieren, drei weiteren Spielern gelang es, Dr. Aljechin zu remittieren, 41 Spieler mussten sich also geschlagen bekennen.

Sport-Rundschau.

Die deutsche Reitermannschaft für die großen Turniere in Kairo und Rom wurde von dem französischen Reiterminister Paulinac empfangen. Auch die deutsche Mannschaft bereite den deutschen Offizieren einen herzlichen Empfang. Der Chef des französischen Generalsstabes, Gamelin, gab zu Ehren der deutschen Offiziere ein Essen.
Reichsportführer von Tschammer-Olsen wird am Freitag in Berlin vor einem Dietarier-Kursus der Deutschen Turnerschaft über die Beziehung für die Turnerschaft und anschließend zu den Turnerschaften über den Verhältnis zwischen SA und Turn- und Sportbewegung.

Bei den Weltmeisterschafts-Auscheidungen der Turner in Leipzig begünstigte der Regen die Teilnehmer in Ausbeute von 2000 Zuschauern die Turner, die sich nach härtesten Kämpfen für die Weltmeisterschaften in Budapest (31. Mai bis 5. Juni), qualifizierten: 1. Krieger-Wien 134,4 Punkte; 2. Sandberg-Münster 133,6 P.; 3. Winter-Frankfurt 133 P.; 4. Wenzel-Hannover 129,1 P.; 5. Lunsburg-Köln 128,5 P.; 6. Krieger-Wien 127,1 P.; 7. Wenzel-Hannover 126,4 P.; 8. Wenzel-Hannover 125,1 P.

Das Eilenriede-Rennen 1934 hat eine ganz erfolgreiche Befragung gefunden. Neben den besten deutschen Motorrad-Rennfahrern werden die bekanntesten Engländer, Schweden, Italiener und Holländer am Start sein. Gelpack ist man auf das Abfahren der neuen Modelle von NSU und BMW.
Am 2. April 2000 km Fahrt durch Deutschland werden in diesem Jahr auch amerikanische Rennfahrer teilnehmen.
Die Tausend Meilen von Brescia* gewonnen der bekannte Italiener in Rekordzeit vor Rivierani, Tadini und Eitzen. Deutsche Wagen waren an diesem Rennen nicht beteiligt.
Weltrekord über 48 Stunden fuhr auf der Welt-Klaus-Montbrich die französische Automobil-Rennfahrerin Wagner, Fromentin, Vertelon und Cuatrecasas mit

Wiesbadener Tagblatt

einem Nerven-Sport-Renault. Sie legten 8037,341 km mit einem Stundenmittel von 167,445 km zurück und schlugen damit den vor einem Monat von dem Engländer Epton aufgestellten Rekord.
Paul Schwarz, Göggingen konnte auf dem internationalen Schwimmfest in Paris auf der 200 Meter Straßstrecke in 2:53,4 den ersten Platz belegen.
Ein neuer Schwimm-Weltrekord hat über 400-Yards-Kanal der junge Amerikaner Jack Medica aufgestellt. In Columbus (Ohio) legte er diese Strecke in 4:16 Min. zurück. — Am gleichen Tage schwamm der unbekannte Al van Demeghe 150-Yards-Rufen in 1:36,9 Min.
Ein neuer Schwimm-Weltrekord wurde von dem Kanadier Spencer über 150 Yards freistil in 1:22,8 Min. aufgestellt. Lauffers Rekord wurde somit um 2,2 Sek. verbessert.
Walter Hirsch (Frankfurt), der mehrfache deutsche Stulfer-Meister, will jetzt wieder das Training aufnehmen.
Der Vorstoß Schmeling-Palino findet erst am 13. Mai statt.
Walter Reusel soll, so wird aus London gemeldet, am 5. September in London gegen den Sieger aus der Begegnung von Harpen gegen Jack Peterlin bogen. Dem Deutschen soll dabei eine Basse von rund 60 000 RM. garantiert werden.
Josef Cichosz schlug Serbanescu im Rahmen einer Boxerankunftung in Bukarest und soll auf Grund dieses Sieges gegen den rumänischen Halbflügelgerichtsmeister Spalao in den Ring gehen.
Süddeutscher Kugelschütze wurde R.G. Heideberg, die den SK. 1889 Frankfurt mit 15,9 abfertigte.

Nassauische Landesbibliothek.

Neuerwerbungen (Auswahl). Vom 11.—25. April 1934 im Verkauf ausgeführt.
Allgemeines, Buchhandel.
Der Große Brockhaus. 15. Auflage. Band 17. Schönerbecker. Leipzig 1934.
Umlauf, E.: Beiträge zur Statistik des Deutschen Buchhandels. Leipzig 1934.
Religion.
Götter, E.: Baptismus und Wiedergeburt in spät-römischer und frühmittelalterlicher Zeit. Freiburg 1933.
Schreiber, C.: Führer durch das Kirchenjahr. Berlin 1934.
Erziehung.
Lehrer der Heilkunde und ihre Wirkungsstätten. Festbeilage der Münchener Medizinischen Wochenschrift anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens 1885—1933. München 1933.
Wirtschaft, Recht.
Köhler, A.: Die Theorie der Arbeiterfreisetzung durch die Maschine. Leipzig 1933.
Siegel, A.: Wirtschaftskrieg. Jahrgang 10, 11, 12. Siegen 1933—1934.
Höge, W.: Die Gesetzgebung des Kabinetts Hitler. 6. Aufl. Berlin 1934.
Müller, K., Karl Lehmann: Führer durch die Behörden und Verbände. Berlin 1933.
Krieg, Geschichte.
Bergmann, W.: Das Erdbebenverfahren. München 1934.
Wissenschaft, Geschichte.
Köhler, E.: Die Theorie der Arbeiterfreisetzung durch die Maschine. Leipzig 1933.
Köhler, E.: Die Theorie der Arbeiterfreisetzung durch die Maschine. Leipzig 1933.
Jahrgang 10, 11, 12. Siegen 1933—1934.
Höge, W.: Die Gesetzgebung des Kabinetts Hitler. 6. Aufl. Berlin 1934.
Müller, K., Karl Lehmann: Führer durch die Behörden und Verbände. Berlin 1933.



Neuer deutscher Segelflug-Weltrekord.

Wolf Hirth, der bekannte Stuttgarter Pilot, legte jetzt mit einer Segelflugmaschine die Strecke von der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires nach Rosario zurück. Die zurückgelegte Entfernung von 265 Kilometer bedeutet eine neue Weltrekordleistung und einen weiteren schönen Erfolg der deutschen Segelflieger-Expedition nach Südamerika, wo bereits viele Zehntausende unserer wagemutigen jungen Landsleute begeistert jubelten.

Landwirtschaft.

Dettingen, B. von: Die Pferdezahl. 2. Auflage. Berlin 1931.
Medizin.
Fischen, Th. Zentralnervensystem. Abteilung 1. Jena 1933. — Handbuch der Anatomie des Menschen. Band 4. Abteilung 1.
Koch, H., D.: Der Sternalmwurm, Angulus Ludovici in anatomischer, physiologischer und pathologischer Hinsicht. Frankfurt 1930.
Blum, J.: Studien über die Epithelkörperchen. Jena 1933.
Physikalische Therapie. Klinisches Lehrbuch für Studierende und Ärzte. Bearbeitet von R. Cobet (u. a.). Herausgegeben von J. Grober. Jena 1934.
Kier, E. u. A. Kott: Die Gesundheitsverhältnisse der weiblichen Landbevölkerung. Leipzig 1934.
Kühn, A.: Hygiene, Nahrung, Nahrung und Keimkörperchen. 8. Auflage. Leipzig 1933.
Lichtwitz, E.: Die Praxis der Nierenkrankheiten. 3. Auflage. Berlin 1934.
Kraus, E.: Hautkrankheiten und Ernährung mit Berücksichtigung der Dermatosen des Kindesalters. 2. Auflage. Wien 1933.
Leger, E.: Lehrbuch der allgemeinen Chirurgie zum Gebrauche für Ärzte und Studierende. 19. Auflage. Band 1, 2. Stuttgart 1931.
Bayer, E.: Gelenkheilen und Gelenkplastik. T. 1. Berlin 1934.
Tschäpe, C. von: Ernährung und Lebenshaltung des deutschen Volkes. Berlin 1934.

Neues aus aller Welt.

Parität in Hollywood.

Staatliche Tarife für Künstlergagen in Amerika?
New York, 8. April. Der Neuauftrag des Präsidenten Roosevelt, der längere Zeit die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Filmindustrie studiert hat, hat jetzt dem Präsidenten im Rahmen der AAA-Aktion einen Plan vorgelegt, nach dem die Gagen und die Gehälter von Künstlern staatlich geregelt werden sollen. Und zwar steht der Plan die Bezahlung der Künstler nach der Größe ihres Publikumserfolges vor. Rundfunkkünstler, deren Stimme von 10 Millionen Menschen gehört werden, sollen in Zukunft „nur“ noch eine Gage von 14 000 RM. pro Woche beziehen, während Filmhauptspieler, deren Filme von einer Million Zuschauer besucht werden, sogar nur noch 10 000 RM. pro Woche bekommen. Der Plan, der eine Reduktion der Künstlergagen bedeutet, denn bisher bezogen die bestbezahlten Stars weit über 100 000 RM., hat alle Aussicht, vom Präsidenten und von der Regierung angenommen zu werden. Unter den Künstlern herrscht große Erregung, ja, man kann geradezu von einer Parität in Hollywood sprechen. Stars wie Greta Garbo, Norma Shearer, Mae West und Gary Cooper werden, wenn die staatlichen Tarife wirklich in Kraft treten, noch nicht die Hälfte ihrer bisherigen Einnahmen haben. Natürlich werden sie dann auch nicht verzögern. Die prominenten Künstler Amerikas gehören bekanntlich zu den Millionären. Ob der Plan nicht nur die Kürzung der Spitzengehälter, sondern auch die Aufbesserung der Hungergehälter der Schalligen vorsieht, ist nicht bekannt. Sollte das nicht der Fall sein, so kann der Plan niemals die erstrebte Prosperität fördern.

Zwei nächtliche Bluttaten in Essen. In der Nacht zum Sonntag wurde in der in der Essener Altstadt gelegenen Chausseestraße eine ledige Wirtin von einem bekannten im Verlaufe eines Streites in ihrer Privatwohnung durch mehrere Schüsse getötet. Der Täter bedrohte darauf die herbeigeeilten Personen mit der Schußwaffe. Eine SA-Streife, die sich gerade auf der gleichen Straße befand, schürte, als sie die ersten Schüsse vernahm, in das Haus. Der Führer der SA-Streife, ein Obertruppführer, der von dem Täter ebenfalls mit der Schußwaffe bedroht wurde, gab auf diesen einen Schuß ab, der den Mann auf der Stelle tötete. In derselben Nacht wurde die Nordkommission nach Essen-Borbeck gerufen. Dort wurde die 24 Jahre alte Frau Klisch in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde der ebenfalls verdächtige Ehemann am Sonntagfrüh festgenommen. Er leugnet jedoch die Tat. Hausbewohner wollen aber in ihm den Mann erkannt haben, der in der Tatnacht eilig aus dem Hause floh.

Gefährliche Abmagerungskuren. In letzter Zeit haben sich wieder in England zwei Todesfälle dadurch ereignet, daß Frauen Abmagerungskuren machten, wobei sie die auf den Packungen angegebenen Dosen zum Teil erheblich überschritten haben, um schneller Erfolge zu erzielen. Bei den beiden Opfern dieser Gewaltkuren endete das eine durch Herzschwäche infolge übermäßiger Erregung, das andere durch Selbstmord, weil als Folge der übermäßigen Kur Melancholie und Lustlosigkeit eingetreten waren.

Industrie und Handel.

Verstärkte Belebung der Gesamtwirtschaft
im März 1934.

Die Anzeichen einer starken Befehung der Gesamtwirtschaft, die im Februar erkennbar waren, haben sich zu einer „Wirtschafts-Rückbildung“ auf Grund von Berichten über den deutschen Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern und Wirtschaftsverbände fellegetelt wird, im Monat März überall vergrößert. Die verhältnismäßig milde Witterung, die Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen der Reichsregierung, die Erleichterung des Sekehrs durch geschickte Prozeduren, die den realen Bild des Berichtsmonats entsprechen. Wäre das Wunderwerk nicht dort abgefaßt, so könnte von einer Befehung der Wirtschaft nicht gesprochen werden, wie sie in den letzten Jahren nur der Nachkriegszeit unvorstellbar war.

Um einzelnen ergibt sich, fast stüßig, folgende Bild-
Mit der fortschreitenden Zeitrechnung hat der Kohlen-
bergbau ein weiteres selbständiges Fachwesen zu ver-
zeichnen. Trotzdem macht sich der Rückgang im Gesamtmarkt
nicht in der Größe bemerkbar wie in den Vorjahren. Die
Lage der Großhandelsindustrie hat sich insbesondere
wegen der hohen Nachfrage nach Eisenwaren und
Metallwaren verbessert. Dasselbe gilt von der Maschinen-
industrie, insbesondere der Maschinenbauindustrie.
Der volle Erfolg der Automobilindustrie hat sich be-
merkbar gemacht. Die Leipziger Messe hat vor allem dem Inlands-
markt neue Anregungen gegeben. Sie behauptet ihre
günstige Stellung. Die Konfektion ist weiterhin voll-
beschäftigt. Angeregt durch die Regierungsmagnahmen
wird auch in der Bekleidung der Gesamtwirtschaft fest ein-
gesetzt. Auch in der Textilindustrie wird die auf den
Zeitmarkt der Bekleidung der Gesamtwirtschaft fest ein-
gesetzte Einzelindustrie in der Bekleidung der Gesamtwirtschaft
fest eingesetzt. Der Baumarkt hat sich aus diesem Ge-
biet heraus entwickelt. Der Bedarf nahm überall zu. Eine be-
sondere Geschäftstätigkeit entwickelte sich am Aktienmarkt bei
anfeindlicher Führung des Kursniveaus.

Der deutsche Geldmarkt.

Ziemlich angepannter Quartals-Ultimo.

In der letzten Märzwoche hand der Berliner Geldmarkt im Zeichen der Vorbereitungen für den Ultimo, der tatsächlich bereits am 29. März, infolge der vorübergehenden abgewinkelt war. Die größeren Häuser führten eine mehrmaligen Erhöhung der Sätze für Tagesgeld, in Privatdiskontion kam erhebliches Material heraus, während das Geschäft in effizienten Anlagen, Reichs- und Gemeindefinanzanleihen, und den beiden Arten von Reichsschatzanweisungen in der letzten Märzwoche sehr still lag. Die Vorpriemahme der Reichsschatz zum Quartalsultimo zeigte mit einem Betrage von rund 605 Millionen Mark, den höchsten Stand seit dem Jahre 1901 zu diesem Termin. Die Vorpriemahme hierfür lag einmal technisch in dem Zusammenfallen der Quartalsultime, des Osterfesttags mit dem Quartalsultimo, selbst dann aber hat die hierfür einsetzende Frühjahrsbelebung der Wirtschaft, der neue Angriff gegen die Arbeitslosigkeit dazu beigetragen, daß sowohl die Reichsschatz als auch der Geldmarkt zu dem ersten Quartalsultimo d. A. härter angepannt wurden. Überhaupt hat gerade der Monat März einen im Vergleich mit den Vorjahren größeren Kreditbedarf der Wirtschaft am Geldmarkt in Erscheinung treten lassen, so daß dieser in der Geldmarktsgeschichte sehr stark war, und angesichts der hier laufend fortwährenden Steigerung des wirtschaftlichen Tätigkeitsgrades ist diese Empfindung des Geldmarktes eine durchaus natürliche; es muß aber ausdrücklich bemerkt werden, daß trotz der festen Grundtendenz der Geldmarkt in dem ersten Quartal des Jahres im allgemeinen ein flüssiges Aussehen gehabt hat. Diese Tatsache wird dadurch unterstrichen, daß der durch das Zusammenfallen mit dem Osterfest diesmal besonders schwere Quartalsultimo glatt abgewinkelt werden konnte und daß unmittelbar nach dem Osterfest, also in der abgelaufenen Seriditwoche, bereits wieder härtere Küstliche am Geldmarkt einsetzten und der Geldmarkt sich zu einem härteren Aussehen zu bringen. Sehr bald wurde der Geldmarkt darauf wieder zu einem härteren Aussehen, konnte man am Schluß der abgelaufenen Märzwoche wiederum von einer leichten Beruhigung des Geldmarktes sprechen.

Mit zunehmender Verschlechterung legte auch verstärktes Interesse bzw. steigende Nachfrage für erstklassige Anlagen ein, und in einer neuen Transaktion ungenutzte Reichsschatzanweisungen mit Fälligkeit per 16. September 1935 kam es zu größeren Abschlüssen, dagegen waren die Umsätze in den verzinislichen Reichsschatzanweisungen mit Fälligkeit per 1. Juni 1936 nicht groß.

J. G. Farbenindustrie A.-G. Frankfurt a. M.
Wieder 7% Dividende. — Neue Kapitaltransaktionen.

Der Aufsichtsrat der *G. S. Farbenindustrie* beschloß, der Generalversammlung am 28. April 1934 für 1933 eine Dividende von wieder 7% vorzuschlagen. — Das Geschäftsjahr 1933 hat für die Gesellschaft eine merkwürdige Befestigung des Anlans darstellt gebracht. Dagegen hatte die *G. S.* bei der Ausführung mit neuen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Entwicklung im ersten Vierteljahr 1934 rechtfertigt die Hoffnung, im weiteren Verlauf des neuen Geschäftsjahres in größerem Umfangeneuinestellungen vornehmen zu können. Grundkapital der Gesellschaft soll durch Einbeziehung von eigenen Aktien von 100.000.000 RM. auf insgesamt 500.000.000 RM. erhöht werden. Diese Kapitalaufnahme ist dadurch möglich geworden, daß Grundkapitalerhöhungen durch die Gesellschaften der *G. S.* durch eine bedingte Kapitalerhöhung derjenigen Umfahrungen der Gesellschaft werden können, die mit einem Umfahrgeld verbundenen Teilübertragungen von 1928 in Zahlung gebracht werden. Demgemäß soll das Kapital um 176.968.000 RM. bedingt erhöht werden.

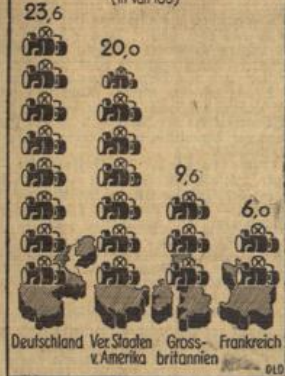
Von den heutigen Börsen.

Frankfurt d. M., 9. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Ruhig. Zum Wochenbeginn drückte auf die Börse eine äußerste Zurückhaltung. Am Morgenmarkt lagen Ruben und Leinwand fast auf allen Gattungen der Spekulation ruh, die mit Rücksicht auf die höhere Dividendenverminderung vorgelastet hatte. Rohwolle lag eher etwas leichter. Elektromotoren tendierten unruhiger. Transportwerte drückten ab. Bau- und Zementmarkt war sehr freundlicher. Auch Montanwerte waren widerstandsfähig. Der zweiten Börsehandte war das Geschäft auf allen Märkten ruhig, die Kurse blieben meist behauptet. Vereinzelt waren geringe Rückgänge festzustellen. Realisationsfälle hatten unter Abgaben zu leiden. Auch Silberkaffee gab $\frac{1}{2}$ % nach. Uneinigkeit, bei Schwantungen bis $\frac{1}{2}$ %, hielten sich Stadtanleihen, Staats- und Völkerranleihen waren ruhig. Der Wandbrieftmarkt lag gut behauptet. Teilweise ergaben sich Besserungen von $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ %. Tagesgeld notierte unverändert $\frac{3}{4}$ %.

Berlin, 4. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Be-
hauptet. Die Börse war wieder sehr still, die sich jedoch
das Publikum als auch die Kasse in wenig an dem Geschäft
betheiligte. Legiere war enttäuscht, daß die Integrität, die
man in Rentenfreien aus der vereinzelt erhofften
Dividendenrückzahlung der Farben erwartete, ausgeblieben ist.
Farben waren bei dem Angebot von etwa 150 Millie
3% schwächer, wobei es sich im wesentlichen um Abgaben
3% Kreisen handelte, die in Erwartung einer Dividenden-
erhöhung eingekauft worden hatten. Das Angebot
erhielt jedoch keine Abnahme. In Berlin konnte der Kurs-
fall glatte Unterfrucht. In Berlin konnte der Kurs-
fall um 1/2% erhoben. Durch festere und etwas lebhaftere
Halten hielten wieder Kursrückgewinnungen auf. In der Haupt-
sache handelte es sich um Meinungsfälle. Auf den übrigen
Märkten hielten sich die Kursveränderungen nach beiden
Seiten die Waage. Die Tendenz war gut dephantiert, da
das Publikum an seinem Besitz festhielt. Veranlassung hierzu
boten wohl erster Linie die zweifelhafte Mitteilungen
über den bevorstehenden Ergebnissen der Wirtschaft und
die veränderten Ansichten der Wirtschaftsebene. Man-
tantierte waren jedoch eher leicht abgemindert. Braun-
schweigener waren allgemein freundlicher. Auch Kali-
salzen wurden bis 1% höher bezahlt. Chemische Werte
lagen dagegen durch den Rückgang der Farbenaktien be-
deutlich und meist 1/2% schwächer. Am Elektromarkt waren
Leistungswerte überwiegen freundlich. Nahrungsmitteln ver-
stärkt. Getreide 1/2% höher. Kopier- und Zellulosewerte lie-
gen freundlich. Getreide war sehr ruhig. Getreide war
Rentenmarkt waren keine nennenswerten Veränderungen
zu bemerken. Blankettengeld für erste Wahlen gab weiter
auf 4 bis 4 1/2% nach.

Deutschland in der Welt voran

Bis Januar 1934 betrug die Produktionssteigerung gegenüber dem tiefsten Stande :
(in von 100)



Deutschland im Rahmen der Weltproduktion.

In allen großen Ländern ist die Zunahme der industriellen Erzeugung vom Januar des Jahres 1933 bis Januar 1934 weniger stark gewesen als in Deutschland. Sieht man von Großbritannien ab, so hat Deutschland am meisten von den vorausgegangenen Krisenereignissen aufgeholt. 40 % des Produktionsrückganges in der Wirtschaftslinie wird in Deutschland auf den ersten Januar 1934 gegenüber dem ersten Januar 1933 geschätzt, während in England der Rückgang 27 % und im Durchschnitt der Welt, ohne Japan, 25 % beträgt. Dadurch ist das nationalökonomische Deutschland an der industriellen Produktion der ganzen Welt wieder so hoch beteiligt, wie im Jahre 1928.

* Güterwagenstellung bei der Reichsbahn. In der Woche vom 18. 3. bis 24. 3. 1934 (6 Arbeitstage) sind bei der Reichsbahn 689 664 Güterwagen gestellt worden gegen 697 862 in der Vormoche (6 Arbeitstage) und 584 518 in den entsprechenden Wochen des Vorjahres (5 1/2 Arbeitstage). Für den Arbeitstag im Durchschnitt berechnet lauten die Zahlen: 114 927, 116 227, 100 832. Räder rechtzeitig gestellt wurden 188 (216) Güterwagen.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 9. April. DNR-Telegraphische Auszahlungen für:

	Apr. 1914	Gold	Best
Agypten	1 Egypt.	13.215	13.245
Argentinien	1 Pap. 100	0.832	0.838
Belgien	100 Belgs	58.49	58.61
Bombay	100 Rs.	17.14	17.16
Bulgarien	100 Lvs	2.047	2.053
Canada	1 Canad. Doll.	2.502	2.508
Dänemark	100 Mk.	57.79	57.81
Danzig	100 Gulden	81.62	81.78
England	1 £ Sterl.	12.935	12.965
Estland	100 Estl.	68.38	68.43
Finnland	100 Finn.	7.709	7.721
Frankreich	100 Fr.	16.50	16.54
Griechenland	100 Drachm.	3.378	3.382
Indien	100 Rupee	16.81	16.84
Island	100 Isländ. Kr.	58.49	58.61
Italien	100 Lire	21.55	21.59
Japan	1 Yen	0.73	0.73
Jugoslawien	100 Dinar	5.664	5.678
Letland	100 Lats	79.92	80.08
Litauen	100 Lit.	11.89	11.91
Norwegen	100 Kronen	64.93	65.09
Oesterreich	100 Schilling	47.30	47.30
Peru	100 Soles	47.29	47.29
Portugal	100 Escudo	11.78	11.78
Rumänien	100 Lei	2.488	2.488
Schweden	100 Kron.	80.94	81.00
Schweiz	100 Fr.	16.50	16.54
Spanien	100 Pes.	34.23	34.29
Sri Lanka	100 Rupee	16.81	16.84
Türkei	1 Türk. L.	1.995	1.998
Ungarn	100 Pengo	2.488	2.488
Vereinigte Staaten	1 Dollar	1.149	1.151
V. St. u. Mex.	1 Dollar	2.505	2.511
V. St. u. Mex.	1 Dollar	2.505	2.511

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible]

